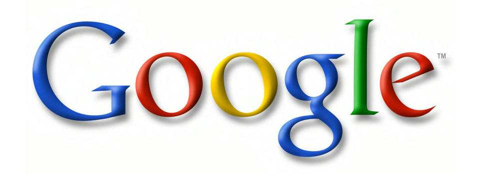


HANDSCHRIFTLICHE

STUDIEN

HEFT II

VON

ADOLF MUSSAFIA

A. Ö. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER WIENER UNIVERSITÄT



WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1863

(Aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1863 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften [XLII. Bd., S. 276] besonders abgedruckt.)

II. Zu den altfranzösischen Handschriften der Marcusbibliothek in Venedig.

Die Marcusbibliothek in Venedig bewahrt eine kleine Anzahl von altfranzösischen Handschriften, die schon zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich zogen. Paul Lacroix [1]), Immanuel Bekker [2]), Adalbert Keller [3]), Franz Génin [4]), Franz Guessard [5]), Leon Gautier [6]), Paul Meyer [7]) und Karl Bartsch [8]) lieferten Proben und Auszüge aus einzelnen oder mehreren derselben. Eine so eifrige Beschäftigung erscheint durch das Interesse berechtigt, welche diese Handschriften in zweifacher Hinsicht erregen. Zuerst

1) Dissertations sur quelques points curieux de l'histoire de France et de l'histoire littéraire. Paris, 1838—1847. 7 (1839), 147 ff. Daraus wieder abgedruckt in Champollion-Figeac, Documents historiques inédits etc. Paris, 1842—1848. Bd. 3 (1847), S. 345 ff.

2) Philologische und historische Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin aus dem Jahre 1839. Berlin 1841, S. 213—293. Es ist auch ein Separatabdruck erschienen, den ich jedoch nicht erreichen konnte.

3) Romvart. Beiträge zur Kunde mittelalterlicher Dichtung aus italienischen Bibliotheken. Mannheim und Paris, 1844, 1—97.

4) In seiner Ausgabe der Chanson de Roland. Paris, 1850.

5) In der bibliothèque de l'école des chartes IV, 3, 393—414.

6) In der bibl. de l'éc. des chart. IV, 4, 217—270.

7) In seiner Ausgabe des Gui de Nantuil. Paris, 1861.

8) In Pfeiffer's Germania. 6, 28 ff.

von Seite der Sprache. Die meisten unter denselben rühren nämlich von italienischen Abschreibern und Überarbeitern her, welche sei es unbewusst oder mit Absicht die Sprache ihrer Vorlage der eigenen — norditalienischen, speciell venetianischen — Mundart anpassten. Können nun auch solche Texte keineswegs als Denkmäler einer Sprache gelten, die je geredet wurde, so liefern sie dennoch willkommene Beiträge zur Kunde der bisher nur ungenügend bekannten älteren italienischen Mundarten. Was dann den Inhalt betrifft, so enthalten diese Handschriften nicht nur ein trotz der grössten Verwilderung häufig treffliches Hilfsmittel zur Herstellung der älteren Redaction der *Chanson de Roland*, sondern auch den Text zweier Dichtungen, welche bisher sonst nirgends nachgewiesen wurden: *la prise de Pampelune* und *Macaire* (die Königinn Sibille).

Als ich im vorigen Herbste diese Handschriften selbst besichtigte, gewann ich die Überzeugung, dass eine Revision der oben angedeuteten in vielen Werken zerstreuten Mittheilungen von nicht geringem Nutzen sein würde. Ich machte zugleich einen Versuch, und das Ergebniss meiner kleinen Arbeit, die sich freilich wegen Kürze der Zeit auf nur wenige Handschriften beschränken musste, erlaube ich mir in folgenden Seiten vorzulegen. Dass dadurch dem Verdienste ausgezeichneter Männer nicht der geringste Abbruch geschehen soll, brauche ich kaum zu erklären; ich glaube vielmehr, dass man die Achtung und die Dankbarkeit gegen seine Vorgänger und Meister auf keine würdigere Weise bezeugen kann, als dadurch, dass man den Nutzen, welchen ihre Leistungen gewähren, durch kleine Nachträge zu erhöhen sucht. Desshalb verbleibe ich auch nicht bei den Auszügen von Lacroix, weil sie von den später erschienenen Arbeiten bei weitem übertroffen worden sind, und diesem unermüdlichen Sammler, der zuerst über unsere Handschriften umständlich berichtete, jetzt noch einmal seine Flüchtigkeit und Ungenauigkeit vorzuhalten, hielt ich für eben so unnöthig als unschicklich.

Ich bespreche die von mir verglichenen Handschriften nach der Folge der Zahlen, welche sie tragen, und in welcher sie auch der Katalog von Zanetti und Bongiovanni verzeichnet [1]).

---

1) Ausser dieser bewahrt die Marcusbibliothek eine andere kleine Sammlung französischer Handschriften, die ein Supplement bilden, und in einem geschriebenen Kataloge verzeichnet sind. Sie sind meistens jünger und historischen Inhaltes: darunter findet sich aber auch die bekannte Sammlung provençalischer Gedichte.

In meinen Bemerkungen stelle ich mich auf den Standpunct der Herausgeber. So bestand z. B. Keller's Vorsatz hauptsächlich darin, eine genaue Kenntniss der Handschriften zu verschaffen; daher diplomatischer Abdruck, ohne Interpunction, ohne diacritische Zeichen. Nur bei Abtheilung der Wörter folgte er dem modernen Gebrauche (vgl. Romv. S. 705—706) mit der einzigen Ausnahme, dass, da kein Apostroph gebraucht wird, Proclitica mit elidirtem Vocale von dem folgenden Worte nicht getrennt erscheinen. Also *ma suer*, wenn auch in der Hs. *masuer; engin*, wenn auch in der Hs. *en gin;* aber nur *menuoia*, *lauoit*. Bekker gebrauchte geringere Strenge; er unterschied zwar nicht *u* und *v*, *i* und *j*, führte aber Interpunction, Accente, Apostroph ein, und brachte hie und da treffliche Emendationen an, bei welchen man nur das Bedauern fühlt, dass er sie nicht consequent durchgeführt und sie nicht durch Angabe der Leseart der Hs. kenntlich gemacht hat. Bei den Abdrücken Keller's verfahre ich daher mit jener Aufmerksamkeit, mit welcher man ein Facsimile beobachtet; bei Bekker verweile ich auf Kleinigkeiten nur dann, wenn zwei divergirende Abdrücke einer und derselben Stelle vorliegen, oder wenn es für lautliche Verhältnisse erspriesslich schien.

IV.

a) AGOLANT oder ASPREMONT. Kommt auch in VI vor. Bekker druckte die sieben ersten Blätter der Handschrift, im Ganzen unge-

Es wird nicht überflüssig sein, hier eine Bemerkung über die Bezeichnung dieser Handschriften beizufügen. Die einzig richtige ist „Franc." oder „Gall." mit der betreffenden Zahl nach dem gedruckten Kataloge, oder „Supplem. Franc." mit der betreffenden Zahl nach dem geschriebenen Kataloge. Neben, hie und da auch statt derselben, findet man, besonders in letzterer Zeit, auch das Zeichen für den Aufstellungsort (die Signatur) angegeben. Bei Heyse z. B. wird die Sammlung provençalischer Gedichte mit XI (CIV, 7) bezeichnet; richtiger ist „Suppl. franc. XI", denn wer blos „Franc. XI" verlangte, würde den prosaischen Lancelot erhalten. Von Guillaume de Cerveira heisst es „Cod. No. CIV, 6." Eine solche Bezeichnung hilft nichts; denn abgesehen von einer allfälligen Umstellung, so finden sich in CIV, 6 (d. h. im sechsten Fache des CIV. Kastens) viele Handschriften, so dass ohne nähere Angabe nichts erhalten werden kann. Man verlange „Franc. I." — Guessard spricht von einem „ms. coté XIII. zz. 3." Richtig „Franc. XIII"; das Übrige gehört blos zum inneren Dienste der Bibliothek und sagt, dass sich die betreffende Handschrift im 3. Fache des 22. (nicht zz.) Kastens findet. — Die Handschrift Franc. IV nennt Génin „cod. Tiepolo No. 4." Es scheint ein kleines Versehen stattgefunden zu haben. Die Signatur ist immer mit Arm(arium) und Th(eca) bezeichnet; letztere Abkürzung mag nun Génin als den Namen des edlen Geschlechtes Th(eupolus) Tiepolo angesehen haben.

führ 1400 Verse und die Schlusstirade ab; bei Keller finden sich die ersten 166 Verse, welche er hie und da durch Zuziehung von Nr. VI ergänzte, und bis Bl. 9 der Hs. die Capitelüberschriften.

Bk. S. 252, Z. 11 *Karle*. KH [1]) *Karlo*.

253, 1 *Rois Uliem e li roys* (KH *rois*) **Roydant.** Die Hs. hat, wie bei Keller zu lesen, *Boydant*. Allerdings bietet Nr. 6 hier ganz deutlich *Roydant*, an einer andern Stelle aber (Bk. 263, 40) *Boid.*, und zwar mit kleinem *b*. Eine Emendation sollte demnach hier blos Nr. VI treffen. *Boidans* kommt auch sonst vor; z. B. Gui de Bourgogne v. 413.

5 *Heumunt*. KH *Heumont*.

6 *un bliat tout* **blanc**. KH *blant*. Es ist nämlich eine Eigenthümlichkeit sowohl der venetianischen als überhaupt aller späteren Handschriften, dass ebenso wie sie dem Reim zu liebe der Grammatik und dem Lexikon die grösste Gewalt anthun, sie auch auf Kosten der Orthographie für vollkommene Gleichheit der Versausgänge in der Schrift sorgen.

13 *Bauiere*. KH *Baiuer*, und in dieser Form erscheint das Wort beständig in dieser und anderen Handschriften.

23 *plus uait por terre* **ch' aoxel** *en uolant*. K *chaoxel*. Da diese Handschrift *ao* für *au* (eine Eigenthümlichkeit von Nr. V) nicht aufzuweisen vermag, und dagegen an mehreren Stellen die Form *oxel* und fast beständig nach Comparativen die Form *cha* (= *quam*, altit. *ca*, *ka*) bietet, so würde ich die Trennung zu *cha oxel* vorziehen.

In der Überschrift vor Zeile 36 „*comant parloit Agulant*" fehlen die zwei Worte „*ad Heumont*", die bei Kl. (nach der Hs.) zu lesen sind.

40 *Ne d'* **autrui** *guerre*. KH *autru*. Eben so veränderte Bk. in dem entsprechenden Verse von VI das handschriftl. *autru* in *autrui*, während er doch anderswo (z. B. 254, 21ª und 18ᵇ) die Form mit *u* stehen liess. Vgl. die hier beinahe ausschliesslichen Formen *çestu*, *lu*.

Entedeç bei Kl. 5, 3 ist kein Druckfehler, sondern eine getreue Wiedergabe der Hs., wo das *n*-Zeichen fehlt. Bk. hat natürlich *entendeç*.

---

1) Mit K bezeichne ich Keller's Abdruck, mit H die Handschrift.

254, 23 *quant ces* **nos** *saureç*. KH *uos*.

35 *ne sauês pax ne li miler* **ne** *li çant*. So die Hs. Kel. hat *ne li miler li çant*, was natürlich nur als ein kleines Versehen, nicht als eine Emendation, anzusehen ist. Wollte man emendiren, so fiele das erste *ne* weg; vgl. in Nr. VI: *chi non saueç li milers ni li çant.*

255, 2 Dass statt *driçe drice* gedruckt wurde, kann gleichgiltig erscheinen; *saçes* aber in *sages* zu verändern, ist etwas willkürlich. Es ist nicht unwichtig zu bemerken, wie viele (allerdings verwandte) Laute dieses in älteren italienischen Schriften so häufig vorkommende Zeichen *ç* darzustellen hatte.

7 **tote** *ta legion*. KH *tota*.

22 *Si asemblés la ient de toa contré*. So die Hs. Um so schwieriger zu begreifen ist es, dass Kel. *Si asembles* **les** *la ient*, das sowohl gegen den Sinn als gegen das Metrum stösst, bietet, und zwar mit der ausdrücklichen Bemerkung, das Wort *les* finde sich nicht in der andern Handschrift (Nr. VI).

29 *Heumon*. KH *Heumont*, wie gewöhnlich.

36 *Meruilous*. KH *meruilos*.

256, 5 *runcin* und 9 *roncin* ist emendirt. Die Hs., und darnach Kel., haben blos *runci ronci*, obwohl in allen anderen Versen dieser Tirade *in* ausgeschrieben steht. Im Verse 9 glaube ich, dass *ioit* zu *i* (= *y*) *oit* hätte getrennt werden sollen. Eben so V. 6 *ne* **sele** *cantaroit messe* zöge ich vor *se ie cant*. zu schreiben; venet. *se ghe cantarà*; ital. *se gli* oder *gli si canterà*.

16 *en auth parole:* **par** *molt fu orgulos*. KH *kar*.

19 *Calabre*. KH *Calabrie*. — *li* **regne**. So auch K; H *regno*.

24 *ne uoit durer ne castel ne* **tere**. KH *tors*. Sollte nicht *uoit* zu *u'oit* getrennt werden „euch soll keine Burg widerstehen"?

41 *bien* **feit**. Ist vielleicht mit Bedacht aus dem handschrftl. *fait* verändert, da hier *ai* fast immer in der Form *ei* erscheint.

45 *asculter*. H *ascolter*.

257 Nach den Versen 16—17

plus ualt Rome cha tot nos herités
se mon segnor poit estre ci coronés.

findet sich am Rande, wie es scheint von derselben Hand nachgetragen, der Vers

de plus auoire ne li seroit a gres,

wodurch der Satz vollständig wird.

28 *quant de ses* **sur** *el se remembra.* H *sire.*

258, 1 *Sobrin oit ueit e entent*

quand *oith Karles terres.* H *quant.*

259, 29 *tant chel (ch' el)* **uint** *en Afrique.* Die Hs. hat, dem ital. *venne* gemäss, *uent.*

260, 3 **ui le** *Agulant.* Ist eine Emendation. Die Hs. hat *uite,* die eine (auch sonst vorkommende) italienisirte Form sein könnte für *vit* „er sah."

9 **eçi** *sauoire.* Abzutrennen in *e çi* „ich ging".

27 *cherché [ai]. . . .*

Puylle Cecilie Calabrie por **entrer.** H *enter.*

Allerdings findet man an einer andern Stelle (256, 33) auch in der Hs. *e Lonbardie Bergogne por* **entrer**; es sollte aber entweder an jeder Stelle die betreffende Lesart gelassen, oder wenn man schon emendiren wollte, das offenbar unrichtige *entrer* entfernt werden.

261, 8 Die ungewöhnliche Form *baxant* gehört nicht der Hs., welche *bexant* bietet.

18 *e si li prie humel* **et** *e dolcemant.* In der Hs. findet sich das *et* nicht, welches man auch als Emendation nicht gelten lassen kann.

262, 9 *des armes* **on** *grant pouertee.* H *ont.*

39 *li rois li uith,* **n en** *tint cum agramant.* Die Hs. hat *uen,* 3. Sing. des Pfct. von *venir* = it. *venne.* (Vergl. die Bemerkung zu 259, 29); „er wurde schwarz wie Tinte". Vgl. 266, 4 *uint* (wo die Hs. wieder *uent* bietet) *ros e tint cum agrament.*

263, 3 *ne* **treu** *payn ne grant ne menor.* H *troua.*

266, 20 *non est mie rois* **que** *tel seruis dement.* H *qui.*

267, 15 *asa* **du roit** *sofrait* **epenser.** Jedenfalls *e penser.* Sollte auch nicht *dur oit* abgetheilt werden? Oder etwa *duroit* (wie in der Hs.) aus *durer* = *endurer?*

20 *mant clereger*

que *douent dire la messa.* H *qui.*

269, 21 *la far fu si fer.* Besser *l'afar.*

27 *autha est la feste e li* **rois** *biaus e cler.* Die Hs. hat ganz deutlich *iors.* Vgl. 284, 23.

270, 8 **il** *se laxeront.* H *i,* nach der Gepflogenheit dieser Texte. Im Venet. ist *i* = lat. *illi; i parla, i dixe* „sie sprechen, sie sagen". Diese Form kommt übrigens auch in echt fränzösischen Handschriften nicht selten vor.

16 **lomes** *meesme li doneç primer*. Abzutheilen in *lo mes* „meinen eigenen Schatz." In Nr. VI lautet der betreffende Vers *le moi meesme si li doneç primer*.

24 *or li doneç del uostro: kar* **ni** *ont mestier*. Dies sagt gerade das Gegentheil von dem, was gemeint ist. Die Hs. hat richtig *in*, d. h. *i n'ont mestier* „sie bedürfen dessen".

41 *quant* le *dux Naimes oit parler*. H *li*.

271, 22 e il *se conbatent por nos terres sauuer*. H *Cil*, was auch dem Metrum besser zusagt.

272, 8 *a sor tot li paoir*. Die Hs. hatte ursprünglich *poir* und eine spätere Hand setzte über das Wort zwischen *o* und *i* die Buchstaben *ho* hinzu. Da die Form *paoir* ziemlich seltsam ist, so wird es wohl besser sein *pooir* zu lesen.

13 *e Bergognon et à cels* **del Ceragne**. In der Hs. ist ganz deutlich *deloeragne*, also *de Loeragne* „von Lothringen", zu lesen.

24 **uestuire** *tailleç cum li agrie*. H *vestiure*.

273, 19 *li mançer fu* **stra tut** *apareilleç*. Wohl in **einem** Worte *stratut*.

274, 9 *sotol cel* **non ne** *bestie*. Was soll das *n* vor *e?* Man theile *nonn e*. Vgl. *ann irai* in Floovant, 925; *ann ont* in Parise la duchesse, 604 und sonst auch nicht selten.

11 *li fren . . . fu d'un* **fortachier**. Wohl abzutheilen in *fort achier*. Eben so

12 *la selle de* **finor** — *fin or*.

275, 20 *plus oit proece* **qu' à** *lions abreué*. In einem Worte *qua*, sonst *ca cha* geschrieben „als." Vgl. die Bemerkung zu 253, 23. Eben so 286, 12 *a plus force* **qu' a** *lions ne senglé*.

22 *tot* **quique** *t'ont si consillé*. Besser *qui* („jene", *quilli* bei Bonvesin) *que*.

276, 22 *grant exploit siglent por l'* **autre** *mer*. H *aute*. Auch bemerke man, dass vor *grant* die das Versmass herstellende Präposition *a* nachgetragen wurde, und zwar, wie mir scheint, von derselben Hand.

277, 8 *n'en portarai mais armes* **enstra tuta** *mia uia* — *en stratuta*.

42 *molt l'oldi sovent dir e iurer*
che molt auoit bone cose **aesercler**

a eser cler „ein Schriftgelehrter zu sein".

278, 24 *si lith li bref authament* **en nolant.** Auch hier ist wie 274, 9 *enn oiant* zu trennen.

30 **nle** *remes ne pitet ne grant* — *n' i e.*

279, 10 *e bien menaçe de boce e de dant.* Die Hs. mit richtigerem Metrum *e de boce.*

30 **none** *hom en son host* — *non e.*

281, 6 *partarai* ist wohl nur ein Druckfehler für *portarai.*

282, 5 *grant honta* (H *onta*) *est ad hom de ton* **halé.** H *hahe* = *aé* „Alter“.

29 **e** *ceste guise li oit araxoné.* H $\bar{E}$, also *en.*

283, 5 *li garç est fel e oure follement,*

quant tel parole a dith à **nos cent.** Wie sind letztere Worte zu verstehen? Etwa *çent=gent;* wo dann durch Veränderung von *nos* zu *nostre* das Hemistich die nöthige Sylbenzahl erlangen würde. Die Hs. erlaubt auch *oent (= oiant?)* zu lesen. Würde man die zwei Wörter verbinden, so erhielte man *noscent*, was vielleicht als Verderbniss von *nescient* angesehen werden könnte.

10 **di** *ci qua en occident* — H *de.*

23 *lis mariment.* Wohl *li smar.*

33 *se al messaçe* **mes fareç** *de nient.* In einem Worte *mesfareç.*

285, 28 *trosquament ad* **horlin.** Sollte mit grossem Anfangsbuchstaben gedruckt werden. *Horlin* = *Orléans.*

286, 1 *ma en cest* **puntel** *non monstra nient.* — *punt el* „in diesem Augenblicke zeigt er nichts“.

8 *oil uoir, sire,* **cho lu** *uos a* **uihé.** Beim letzten Worte bietet die Hs. *in* statt *ui;* das Hemistich ist folglich so zu lesen: *cholu uos a in he* „der hasst euch“.

34 *bien est sept* **an i** *qu'asemble son linaie.* — *ani,* ja die Hs. hat *anī*, was der italienischen Form noch näher kömmt.

36 **portera** *uient e por mer* — *por tera.*

288, 31 *a ses grans culpi ni (= n'i) a* **erme** *garant.* Wahrscheinlich nur Druckfehler für das handschriftliche *arme.*

34 *est de* **bal** *aytant.* H *bel.*

Die zwei Schlussverse sind auch von Keller mitgetheilt worden.

291, 12 *plus uos non* **duron.** KH *diron.*

13 *damnedeu.* So die Hs. K *damedeu.*

b) CHANSON DE ROLAND älterer Redaction. Bei Bekker die ersten 10 und die letzten 9 Verse; bei Keller 279 Verse vom Anfange an, und die letzten 9; Génin hob aus verschiedenen Stellen über 600 Verse aus, darunter auch Anfang und Ende des Gedichtes.

Romv. 12, 13 *çubler* **que** *cante.* So auch Génin. Bk. *qui.* Hs. *q.*

14 *destrerre;* Bk. *destreiere;* GH *destreire.*

18 *a estez in* **Spagne.** So GH. Bekker's *Espagne* ist eine Emendation.

30 **Ol di** *signor.* In einem Worte: *oldi* „höret." Ebenso 13, 33 *de nui no* **ol dirai** *parola,* lies *oldirai;* 20, 8 *uuol diri,* lies *uu oldiri. Ol* für lat. *au* und *al* ist in älteren norditalienischen Mundarten sehr häufig, vgl. *colsa, ripolsare, olsare; coldo.*

31 **par** *confundre.* G *per;* H *p.* Ich würde bei italienisirten Handschriften diese Abkürzung immer durch *per* auflösen, welche Präposition sowohl *par* als *por pour* ersetzt.

32 **Consi a me** *segnor.* Gén. *consia me.* Ebenso Kl. 17, 16. Dagegen 16, 8 *consiame.* Letzteres ist das richtige: *consià (=consiglia[te]),* dem sich die tonlose Form *me* anlehnt.

13, 9 **Se del** *seruisio e molt grand* **ai mister.** In einem Worte *sedel,* offenbar verschrieben für *fedel,* dann *aimister.* Auch 20, 25 findet man **fe del** *servisio* statt *fedel.*

11 *deistrer.* So auch die Hs. Gén. hat *deistrier.*

14 *Ben* **enpora** *ses soldaer* **toer.** Gén. richtig *en pora* und *loer.*

15 *In cest pars* **ele** *set agni ester.* So auch Gén. Man trenne aber *el e...ester (= esté).*

16 **Adasia** *en Françe ben* **doura** *reparier.* Man trenne mit Gén. *Ad Asia (= Aix).* Vgl. Z. 32. Gén. hat *devra,* aber gegen die Hs.

21 *Sel uole ostasi* **enn** *le liurarer.* G *e un.* Obwohl sich an dieser Stelle nicht deutlich erkennen lässt, ob *n* oder *u* vorliege, so würde ich doch nicht zögern, *e uu* zu lesen; *liurarer* ist 2. Pluralis, so geschrieben wegen des Reimes. Vgl. die Partc. *priver, esmerer, ester;* Z. 20 *in fer (*K *infer)* „als Lehen", *cer* „Kopf" u. s. w.

24 **A sa emeio** *chi perda* **lo** *cer.* Schon bei Gén. richtig *Asa e meio* (die Hs. hat deutliches *e*). Gén. aber, welcher den Apostroph gebraucht, sollte *ch' i* „dass sie" drucken. Die Hs. hat endlich *lor,* wie bei Gén. zu lesen.

14, 1 *fer* **eli** *roi.* — *e li roi* „ist der König".

3 *Assa* **emeio** *che* **il auia** *perde.* — *e meio che i la uia perde.* „dass sie das Leben verlieren".

5 **poel** *ben essere.* — *po el* „kann es.“

14 *a* **çarlen** *maino ire.* Die Hs. hat blos *çarlo.*

15 **Ele ala** *sedio de cordoa.* — *el e a lasedio (= l'as.)* oder *al asedio.*

18 *Par* **nu** *saurem.* Die Hs. hat unzweifelhaft *uu.* Spricht doch Marsilie zu den von ihm abgeschickten Boten.

19 **Eue donaire** *or et arçento.* — *E(= eo, io) ue donaro* ohne *i.*

20 *Tere et feo tanto cum* **unnore.** Auch hier hat die Hs. so deutlich, dass nicht der geringste Zweifel entstehen kann, *uuuore,* d. h. *vu vore* „ihr werdet wollen“.

28 **Sire cevere** *la cristiana lez.* — *si recevero.*

15, 1 *darcento.* In der Hs. ist das *c* mit der cédille versehen; *ç* = *g.* Vgl. Z. 9.

2 **Ce lor** *munte che lo* **mesaçon** *de dire.* — *Celor* in einem Worte „jene“; die Hs. hat dann blos *mesaço* ohne *n* oder irgend ein Zeichen dafür.

5 *baldo* **çu iant eler.** — *çuiant e ler (= lé).*

10 **Noie** *remes saraçins* **nelasscher**
Che **uosia** mort.

Man trenne *no i e rem. sar. nei asscher (= Escler).* Statt *uosia* hat dann die Hs. ganz deutlich *nosia,* d. h. *no sia.*

16 *Çufroi* **da çor.** In einem Worte *daçor,* d. h. *d'A[n]çor* = *Anjou.*

29 *Marsilio* **la mirer.** — *lamirer = l'am.*

31 *Intre* **nui** *e lui uol che sia amister.* H *uui.* Es spricht Blancandrin: „zwischen euch (Karl) und ihm (Marsilie) soll Freundschaft sein“.

16, 2 *Trestauta Spagna dauu tiral infer.* Das *a* von *trestauta* ist unterpunctirt, durfte demnach nicht aufgenommen werden. Man trenne *da uu* und *in fer.* Das *l* von *tiral* ist enclitischer Nominativ „er wird halten“. Vgl. 15, 6 *Cordoa* **al** *presa.*

3 *Se uoli ostaixi el uen donara* **a ser** — *aser (= assez).*

5 *regracia* **si ade** — *sia de (= Dé, Dieu).*

Mit dem 13. Verse fängt eine neue Tirade an, welche auch in der Hs. durch grossen gemalten Anfangsbuchstaben angedeutet ist.

21 *non* **uentignira** *mia* — *uen tignira.*

24 *quel gloton li prese et* **sillife** *ancira* — *si li fe.*

25 *Mafeites.* — *Ma feites.* „Aber lasset“.

29 *no creez* **albricon.**

ne ami ne ad **altrise** del vostro **pronon.**

al bricon ne a mi ne ad altri se del vostro pro non; „weder ihm noch mir noch irgend Jemanden“.

31 *Qui vos otria [che] questo plaite sia o non.* Das Wort *che* fehlt bei Keller, ist aber in der Hs. zu lesen.

17, 3 *Mior uasal no e in la corte* **delu** — *de lu* wie Z. 10 richtig. Eben so 20, 19 *dalui;* trenne *da lui.*

6 **Bene oi ma** *chel sia sovenu* — *Ben e oima* „Gut ist nunmehr“.

10 *Quando a uos manda* **cha bia** *merce de lu* — *chabia*, d. h. *ch'abià*, it. *ch'abbiate.*

13 *Se par ostasi* **ne** *uol fare segu.* H *ue*, was in der Rede Naime's zu Karl weit besser passt.

18 *ei andaro;* 26 *eo iandaro;* 29 *iandaro.* Zu trennen in *e* und *eo i andaro.* So auch 23 *iandari* = *i andarì*; it. *andrete.* 18, 13 und 14 richtig *i andarai.*

25 *Co.* — H *Ço.* In der reich verzierten Initiale ist die Cédille deutlich zu erkennen. Eben so 18, 25.

18, 1 *nesun de uos no i* **amra** *erer.* Statt dieses nichts bedeutenden Wortes hat die Hs., wenn auch nicht ganz deutlich, *auira.* Eine solche Umschreibung des Futurums durch das Futurum von *habere* und den Infinitiv des betreffenden Verbums kommt in diesen venetianischen Hss. auch sonst vor. So im ersten Stücke dieser Hs., im Agolant: 254^{a}, 5 *si mel loient, ça l'auro otrier* und in der Chans. de Rol. selbst: *A fou et a çarbon tuti m'aura çuçer* (Gén. S. 528). — In Nr. VI *ia de sun doy ne li* **aura sacer** (Bk. 267^{b}) [1]). — In Nr. XIII kommt diese Wendung sehr häufig vor. Eben so wird das Conditionale durch das Condit. von *habere* und den Infin. umgeschrieben: 267^{a} *ne* **l'aueroit sachier** = *sacheroit.*

3 *François li* **rende** *si se trace arer.* H *litẽde*, d. h. *l'i[n]tende.*

4 *Trepin deraina* — *de Raina.*

11 *Si li* **diron.** H *diro*, ohne irgend ein Zeichen, welches den Zusatz des *n* rechtfertigen könnte.

---

[1]) Vgl. Bescapé ed. Biondelli S. 148: *Partir i avrá lo Segnore* = it. *li partirà.* Auch fra Jacomino ed. Ozanam S. 302: *Forsi n'avrì trovar da Deo algun pardon* = it. *troverete.*

18 **Ele çi me** *un bon vasal.* In einem Worte *eleçime*, d. h. *elezì* (it. *eleggete*) und das enclitische Pronomen *me*.

22 Selui *lassa* — *se lui lassa* (d. h. *lassà;* it. *lasciate*).

30 *Allez si posso.* H *Aller.*

19, 2 *no un fi* qui *baldoyn oit non.* H *que.*

14 *a damançe.* H *damauçe.*

16 *no o cura* **demenaçe.** — *de men.*

31 *Li doçe per par ço chi* **nama** *tant.* Die Hs. hat, wie der Sinn fordert, *uama* = *v'ama.*

20, 2 *No* **ire** *amer çamai al me uiuant.* Die Hs. liest unverkennbar *uo*, d. h. *v'o amer;* umschreibendes Futurum.

5 **Cui tal** *tenor el fo caça auant.* Jedenfalls *cuital*, d. h. *cuita* mit enclit. Pronomen *l*, welches sich auf *gant* bezieht. *Tenor* ist ein Fehler des Schreibers für *tener;* eben so dürfte seine Vorlage *caçu* geboten haben.

6 *deo pare que no* **mmti** *ant.* H. *m̄ti*, eine Abkürzung, die Keller an einer andern Stelle (Romv. 37, 10 aus Nr. VIII, fol. 4[a]) richtig mit *menti* auflöste. Dass die Worte *qui ne menti* ein in der epischen Poesie formelhaft gewordener Zusatz zu „Gott" ist, braucht nicht gesagt zu werden. *Ant* statt *anc* (*unquam*) wegen des Reimes.

7 **Sir** *messaç nu inveniemo a tant.* Die Hs. bietet *sire*, was ich in *si re* (it. *reo*) trenne „einen so schlechten Boten".

12 *A soa man destra la* **a son be** *esigne.* In der Hs. liest man beim ersten Anblicke *asobe*, ohne *n* oder irgend ein Zeichen dafür. Betrachtet man aber die Schriftzüge genauer, so bemerkt man, dass sie statt *be* vielmehr *lx* bezeichnen, was dann einen vortrefflichen Sinn gibt: *l'a asolx e signé.*

15 **umbrial** *intaile.*—Zu trennen *um brial* = *bliaut.* Vgl. 19, 8 *brialde.*

26 Das letzte Wort des Verses, welches im Drucke fehlt, lautet *fre.* Ich setze auch die drei Verse hieher, welche noch zu dieser Tirade gehören:

Filz baldoin comanda sia a de
Seo retorno molt grant pro li aure
Plançe et plura quand da lui e deseure.

Génin nimmt für seine Auszüge das Verdienst der grössten Genauigkeit in Anspruch. S. 403 gibt er eine Stelle „dans toute la pureté

de son orthographe baroque" und S. 509 meint er: „Les érudits pourront donc s'exercer sur ces fragments avec la même sûreté que s'ils avaient sous les yeux le manuscrit Tiépolo en propre original". Ist nun auch nicht zu leugnen, dass der Abdruck bei Génin zu den treuesten gehört, so stösst man dennoch hie und da auf manche Abweichungen von der Hs., zu deren minutiöser Aufzählung die etwas zu grosse Zuversicht des Herausgebers reizte. Auch will ich nicht unerwähnt lassen, dass die Angabe der Blätter der Hs. fast immer ungenau ist. S. 403 statt 28_{r}°, col. 8 lies 78_{r}°, col 2; S. 411 statt fol. 50_{r}° lies fol. 80_{r}°; S. 513 statt fol. 86_{v}° lies fol. 80_{v}°.

S. 374, 3 **Senç** *un sonç* enthält eine Emendation; die Hs. bietet *sonçent*, wie denn überhaupt Singular und Plural in manchen dieser venetianischen Texte auf die wunderlichste Weise mit einander verwechselt werden.

7 *l'* **e** *frait e brisee*. H *oit;* die gewöhnliche Form.

10 *altre vision* **de** *sonçie*. In der Hs. findet man nichts von diesem *de*, welches Metrum und Sinn in gleichem Masse stört.

14 *jusques l'* **es** enthält eine, wenn auch treffliche, Emendation. H *les*.

15 *venir*. H *vinir*.

16 *el* **reqrent** *et asalt*. H *reg̃rent;* also *requerent;* Plural statt des Singulars.

S. 403, 5 *Rollant* **jacis** *cum Durindarda*. H *īacis*, d. h. *i ancis (occidit illos);* es kann also hier von consonantischem *i* keine Rede sein.

7 *Per una* **leveretta** *va tut li* **jor** *cornant*. H *leuorxella* und *çorno*. Und gerade in Bezug auf diese Verse bürgte Gén. für „toute la pureté de l' ortographe"!

S. 411, 8 *M. colps feri plus*. H **e** *plus*, wodurch die dem Hemistiche fehlende Sylbe erlangt wird.

S. 513, 15 **sanctos** *flors*. H *sc̄o flors*.

21 *Alquant de cels qui* **vont** *li* **cel** *albus*. H *nont* und *cef;* also *qui n'ont le cef al bus* „welche den Kopf am Rumpfe nicht haben". Die Verse 21—23, die auf *-us* statt auf *-er* ausgehen und den Zusammenhang der Erzählung stören, gehören nicht hieher, was auch die Hs. mit dem Zeichen *va* < > *cat* andeutet. In der That sind sie aus der vorangehenden Seite, Sp. 1 wiederholt. Dass Génin dies nicht bemerkt hat, kann um so mehr Wunder nehmen, als er diese

letztere Stelle schon S. 411, Z. 11—13 abgedruckt hatte. Hier also hätte er die drei Verse entweder ganz unterdrücken oder wenigstens in Klammern setzen sollen.

32 Per *aste françer e* per *scu peçoier*. An beiden Stellen findet sich *por* ausgeschrieben.

39 *Tan mar fustes* vos *ber*. Ist eine Emendation. Die Hs. hat *nos*.

65 *Çarle de França çivala*. H *çiualce*.

66 *daumage*. H *daumaçe*.

70 *Fors de son cors uid* gessir *la buelle*. H *gessir*, was *gensir g'ensir* gedeutet werden könnte; *ge* ist venez. Pron. der 3. Pers. Dat. Sing. Indessen ist die Lesung von Génin wegen des *gesir* der Oxforder Hs. bei weitem vorzuziehen.

74 le *comencete*. H *lo*.

90 *desus*. H *desuç*. Eben so 113 *froissez* statt des handschriftlichen *froisseç*.

103 *e son cors ses arme*. Die Hs. mit richtigem Masse e *ses arme*.

128 *de* vost *n'en ais mais cure*. H *uos*.

135 *Ja n' iert mais tel in France* la selue. Ich zöge vor abzutheilen *l'aselue*, verschrieben für *asolue*.

138 Quand *vid li cont*. H *quant*.

145 Donet *la mei*. Ist emendirt: H *Denet*.

146 E o *li conquis*. Ich ziehe vor *Eo li conquis* „ich eroberte ihm (Karl)“, nicht „mit ihm (dem Schwerte).“ Vgl. die folgenden Zeilen.

151 *Garmarse*. H *Garmaise*.

160 Conavis e Naypain *par tere strançe*.
Por ceste spee ait grant dol e pesançe.

Ich lese *Con avise n'ay Païn* „Meiner Meinung nach gibt es keinen Heiden“. Vor *ait* müsste im zweiten Verse *n'* stehen. Dann fiele auch der Schlusspunct nach *strançe* weg.

165 *noit prise*. Zu trennen in *n'oit; ne* auf italienische Weise für frz. *en*.

171 *in* lorié *pom*. Ebenfalls *l'orié*.

181 *Li empereur* wäre wohl eine bemerkenswerthe Form. Die Hs. hat aber wie gewöhnlich *emperer*. In derselben Zeile hat die Hs. *est* statt *este* im Drucke.

190 *estrote sa çant*. Jedenfalls *e strote* verschrieben für *stratote*.

521, 8 *a molt grand* voxe *si escrie un sermon*. H *noxe* = *noise*.

22 *L' une de* **Tuscli.** H *Turcli* „Türken;“ *cl* statt ital. *ch* selbst wenn dieses nicht auf lat. *cl* gegründet ist.

27 *De* **souvra** *lo* **buste** *la testa perderi.* H *soura,* also nach Génin's Schreibweise *sovra.* Auch hat die Hs. *busto.*

30 *Entre lur ne* **je** *ne poi ne val ne terre.* Die Hs. hat natürlich *ie.* Consonantisches *i* ist hier durchaus nicht zulässig; es war demnach *ne i e* zu drucken.

49 Statt **son** *frera* hat die Hs. *so,* die venezianische Form des Possessivums. Eben so in der folgenden Zeile statt **le** *roi* die italienisirte Form **lo** *roi.*

523, 8 *Li roi* **Alfarse.** Wahrscheinlich blos Druckfehler für *Alfarise.*

9 und 16 hätte statt *omnipotant* blos *onip.* gedruckt werden müssen, da die Hs. *oipotant* bietet.

17 *lo dalmaço* **cham** *recevu* — *ch' am* (1ª Plur. Praes. von *habere*).

22 *E li vecli* **hoi.** H *hoi,* die in ital. Handschriften gewöhnliche Abkürzung für *homini.*

25 *cum* **tue** *voire devin* — *tu e* „wie du wahrer Gott bist“.

42 *garisti*...**del** *callon.* H *dal.*

72 *Nostro emperer ja* **a** *apella* **por** *amor.* H *ia ap.;* also entweder *jà apella* (Pfct.) oder *i a apellà* (Partc. mit ital. Form). Auch findet man in der Hs. *per* ausgeschrieben.

77 *Servir* **gena** *dexe millia barun.* Zu trennen in *ge* (= lat. *illi,* venez. *ghe*) *n' a* „ihm sollen dienen.“ Vgl. 87 *Servir* **vena** *çivaler xx. millia,* schreibe *ve n'a;* und 151 *servir* **lina** *x. m. combatant,* schreibe *li n'a.*

108 *cuvert.* H *culvert.*

125 *insigner.* H *inçigner* = *engigner.*

143 *E li lassai un* **moult** *petit enfant.* H *mo,* also *mon.*

153 *Guarnironlla* **d' Epans** *e de* **Provant.** Nicht *de pans e de provant?* „wir werden die Stadt mit Lebensmitteln versehen“.

183 **vostre** *talant.* H *vostro.*

190 **Çalie** *asemble* — *ça li e asemblé.*

212 *Trahent lor cavelis e* **l' atent** *lor pal.* H *batent.*

242 **Vi tel** *Arnaldo.* Der Sinn ist „Arn. sah ihn.“ *Vite* ist die 3. Sing. des Perfects mit italienischem Ausgango; *l* ist enclitisches Pronomen.

533, 1 **E** *segnur, dist Carlo.* Das *E*, welches das Metrum stört, findet sich nicht in der Handschrift, wo die Tirade mit der gemalten Initiale *S* anhebt.

2 *Li* **Jugement.** H *iuiement.*

5 **E tenseç** *la fors* — *Et enseç* „Und gehet aus".

V.

LA PRISE DE PAMPELUNE[1]. Daraus druckte Bekker folgende Abschnitte ab:

Fol.	1ª		bis	6ª v.	24	incl.
„	7ª,	33	„	7ᵇ,	1	„
„	7ᵇ,	23	„	7ᵇ,	27	„
„	25ª,	23	„	31ª,	16	„
„	48ª [2]),	22	„	49ᵇ,	27	„
„	58ᵇ,	29	„	64ª	4	„
„	97ᵇ,	4	„	101ᵇ		

wo die Hs. endet; im Ganzen 1324 Verse. Davon finden sich die ersten 57 und die vier letzten auch bei Keller.

Bk. 213, 6 *l'escu e li aubers li fause* c' **ou** *cuer parmi li part.* Auch Keller hat *cou.* Die Hs. bietet aber *eou*, d. h. die Conjunction *e* und den enclitischen Artikel: *e-l* „und das Herz spaltet er ihm". In dieser Handschrift erscheint nämlich ein *l*, das sich an einen vorangehenden Vocal anlehnt, statt in der gewöhnlichen Gestalt von *u*, weit häufiger in der eines *o* oder *ou*[3]. So z. B. *paomoiant*, *Aoberis*, *aobers* neben *aubers*, *aoberzes aouberzemant*, *aotan* neben *aoutan*, *aobe aoube*, *maodir*, *maogre*, *aotre aoutre*, *saovemant*, *maoves*, *paoutronier*, *heome*, *Maoçeris Maouçeris* (*Malzarise* bei Bojardo II, 23, 71 in der Ausgabe Panizzi's, sonst *Mazarigi*)[4]. Besondere Auf-

[1]) Ich behalte die von Michelant gebrauchte Benennung (schon bei Génin S. 351 *Roman de Pampelune*), obwohl das in dieser Handschrift enthaltene Bruchstück eines grösseren Gedichtes über den Zug Karl's nach Spanien mit der Erzählung jener Begebenheiten anfängt, welche n a c h der Einnahme Pampelona's stattfanden.

[2]) Nicht 45, wie aus Versehen angegeben.

[3]) Ja selbst ein *au* das nicht auf lat. *al* zurückgeht, verhält sich auf gleicher Weise: *demmage, daumage, daomaçe, daoumaçe.*

[4]) Ebenso in neuprovenzalischen Mundarten. In altgenuesischen Gedichten (Arch. stor. append. num. 18) *aotro*, *aoto*, *resbaodor*. In einem sehr bemerkenswerthen Denkmale altveronesischer Mundart, welches in einer Pergamenthandschrift der Communalbibliothek zu Verona aufbewahrt wird, — einer Darstellung der Passion Christi — findet man *saosa* für *salsa*, *scaotriamentro* für *scalteritamente* u. s. w.

merksamkeit verdient der Fall, wo im *l* ein Encliticon (Artikel oder Pronomen) vorliegt. Zuerst mit Präpositionen: *ao*, *aou*, *dao*, *daou;* dann mit der Negationspartikel (*neo sofri*) oder mit Conjunctionen: *cheo roi*, *cheou senatour* „dass der" oder „dass den"; *eo eou* „und der, und den" u. s. w. Aber selbst im Accusative an das regierende Verbum angelehnt: *il a-ou meillor pais* „er hat das beste Land", *conei-ou mesclin* „ich kenne den Armen". Wie man sieht, es geht hier die Inclination über die Grenzen, innerhalb welchen sie sich im Altfranzösischen zu bewegen pflegt, und schliesst sich an den provençalischen, auch älteren italienischen, Gebrauch. Bekker vereinigt gewöhnlich richtig die Vocale zu einem Worte; manchmal trennt er sie aber, wodurch sich der Übelstand ergibt, dass ein Vocal, welcher mit dem vorangehenden nur eine einzige Sylbe bildet, von demselben losgerissen wird und allein schwebt. 214, 31 *plus l'ahet* **che ou** *roi Marsilion;* 215, 25 *mes l'emperer* **ne o** *ueust entendre;* 220, 5 *auoir le lous* **e o** *pris;* 220, 26 *ie ay prisse la tour* **e o** *pales segnoris;* 228, 28 *Guinimer* **e ou** *cuens Hue;* 231, 18 **che ou** *cuer ne li trençast;* eben so 221, 11; 239, 17; 240, 27; 241, 17; 250, 33.

8 *pues a treite la spee com frans home e* **guiart.** Schon Lacroix hatte das richtige *gailart.* Eben so Keller.

10 *Bertram le* **yencois.** So auch Lacroix und Keller. Auch ist die Hs. nicht gerade dagegen. Da aber nicht selten, wenn zwei *o* auf einander folgen, der rechte Strich des ersten mit dem linken des zweiten zusammenfliesst, so glaube ich, dass überall wo dieses Wort vorkommt *yenoois* (it. *Genovese*) zu lesen sei. Dafür stimmt auch das Metrum, welches in dieser Handschrift ziemlich gut bewahrt ist.

11—12 *Buiçart... Barnier e Bui.* So auch Lacroix und Keller. Allerdings sieht in dieser Hs. das grosse *G* dem kleinen *b* nicht unähnlich aus. Vergleicht man aber viele Wörter unter einander, wo der eine oder der andere Buchstabe vorkommt, so lernt man leicht sie zu unterscheiden. Hier liegt überall ein *G* vor, wodurch sich die bekannten Namen *Guiçart, Garnier* und *Gui* ergeben. Dass Bk. sich täuschen liess, kann um so mehr Wunder nehmen, als er S. 233, 1—2 die richtigen Formen hat.

14 *chescun.* Da diese Form in der Hs. nie vorkommt (sie gebraucht nämlich *ch* nur in ital. Geltung), so sollte auch hier (und 214, 19) *cescun*, wie bei Lc. und Kl., gedruckt werden.

214, 8 *Naurés*. So auch Kl. Und doch ist es nicht unwichtig zu bemerken, dass die Hs. *nauries* bietet, denn gerade die beständige Einschiebung eines *i* bildet eine der Eigenthümlichkeiten derselben. Ebenso 244, 30 *ariués* wo die Hs. *ariuies* hat; 235, 6 *aués*, H *auies*.

10 *mes ne furent aliés le mitreit d'un* **lunçon**. Kl. hat *lemi treit*, was nicht zu billigen ist. Dagegen findet sich bei ihm statt des letzteren unverständlichen Wortes das in der Hs. ganz deutlich zu lesende *bouçon*.

18 *il a une giant* **d'à pié**. Jedenfalls *da*, welche Präposition in vorliegendem Texte ziemlich häufig vorkommt. Vgl. 231, 1 wo Bk. selbst *uint mil homes* **da** *pié* schreibt.

25 *cui* **che** *soit mal ou bon*. H *che̅*, so dass *chen (ch'en)* bei Kl. das richtige ist. Eben so 217, 27 *Ver la place* **se** *uint* und Z. 29 *lour* **se** *uint uer la place*, H *s'en*. 219, 34 *Se grand despit* **me** *uint*, H *m'en*. 221, 8 *ie ne* **le** *sai blasmier*, H *l'en*. 224, 13 *à pue ch'il* **ne** *fu deceu* und 235, 28 *che* **ne** *seroit*, H *n'en* oder etwa auch *nen*.

35 *a suen detré* **Gascon**. KH *galon*. Und das ist richtig; nur muss man natürlich den Accent von *detre* tilgen: *à suen detre galon* „an seiner rechten Seite". Bekker machte also eine unnöthige Emendation.

215, 2 *se mist tut d'un* **rancon**. KH *randon*.

3 *la spee nue ao poing*, **uies** *rous con stiçon*. So auch Kl. Beobachtet man genau die Schriftzüge, so wird man bald gewahr, dass was beim ersten Anblicke als *u* angesehen werden kann, eigentlich *ir* ist. Das Wort *iries (iratus)* entspricht vollkommen dem Sinne und stellt das Versmass her.

215, 11 *iluec nous defendron*
S'il nous vousist offandre, ond blasme **mie n'** *auron*.

Ist ebenfalls unnöthigerweise emendirt worden. Die Hs. hat *nie̅*, also *nien* = *ni en*. Vorliegender Text braucht nämlich beständig *ni* für die einfache negative Conjunction, frz. *ne*, lat. *non*. Dass *ni en*=*n'en* nur eine Sylbe bildet, braucht kaum gesagt zu werden.

19 Hier und an ein Paar anderen Stellen, z. B. 223, 13—14; 225, 26 löste Bek. die Abkürzung *chrs* und *chrie* in die Formen *chevaliers chevalerie* auf, welche jedoch der Sprache vorliegender Handschrift nicht angemessen sind. Weit richtiger an den meisten Stellen *ciualers* und *ciualerie*.

29 *car bien sui pourceuant*
che à fin me uolés tuer.

Die Hs. hat *ter* und über dem *e* das Abkürzungszeichen für *ri*. Man lese demnach *trier (trahere)*, was zu *à fin* weit besser passt.

216, 8 *dou fol mandemant*
q'il nous *tramist ier soir.*

Die Hs. hat *uous*, was auch vorzuziehen ist, da die Botschaft Karl's eher an den Lombardenkönig allein, als an das ganze Heer gerichtet ward.

13—14 *mes Lombars ne firent ne* uilté *ne semblant*
che de lour docousent *le uailement d'un gant.*

Im ersten Verse liest die Hs. *uiste*, gleichbedeutend mit *semblant*: ital. *non far vista nè sembiante*. Im zweiten Verse ist *docousent* wahrscheinlich blos ein Druckfehler für das *dotousent* der Hs.

29 *Bertran* li *iencois* (oder nach dem oben Gesagten *ienoois*). H *le*. Allerdings ist *li* die ächte Form für das Masc. Sing.; in Handschriften, wie die vorliegende, hat man aber die Feinheiten reiner Sprachquellen nicht zu suchen. Da also weder an analogen noch auch an identischen Stellen (z. B. 213, 10) emendirt wurde, so wäre füglich auch hier die Form *le* stehen geblieben. Ebenso ist 220, 2 *i mes* gedruckt worden, wo die Hs. consequent le *mes* bietet.

217, 19 *lour broçerent ensemble con mout grand cris* eus. In *e us* zu trennen. Vgl. 228, 12 *cescun breit e ue.*

22 nei *poroient*. Besser *ne i*, die freilich nur eine Sylbe *(n'i)* bilden. Eben so 231, 18 und 31.

23 *adone*. Wohl nur Druckfehler für *adonc*.

31 *quant le duc oit l'asaut* co *grand estor çausi*. H *eo*, d. h. nach dem oben Gesagten *e-o*. Nicht anders 220, 1 *ie uoloie l'ostel* cou *grand pales;* lies *eou*.

34 *e* li *dist autemant*. *li* ist vom Hg. des Metrums wegen hinzugefügt worden [1]).

---

[1]) Consequent hätte 220, 28 *qe [je] a lu tramis*; 228, 12 *[e] cescun d'eus fortment* gedruckt werden können. Andere Emendationen wären folgende: 216, 33 *maint* homes *feirent fausier*, l. *heomes*; 222, 15 *cescun . . . ceste* çoule *loa*, l. *çouse*; 237, 2 *n'a mestier che soit plus parole* teue; der Sinn kann nur sein: „es bedarf anderer Worte nicht", daher würde besser *tenue* stimmen. Das *n*-Zeichen fehlt auch sonst; so z. B. 217, 7 *od*, wo *ond* zu lesen ist.

218, 10. Die Form *rei* für *roi* wäre, wenn wirklich von der Handschrift geboten, nicht ohne Interesse. Die Hs. liest aber *roi*. Auch statt der analogen Form *dreit*, welche 234, 26 vorkommt, hat die Hs. *droit*[1]).

218, 24 *qand cil l'entendi*
za tost *uint celle part.*

Die Hs. hat *Tātost* = *tantost*. Grosses *T* und grosses *Z* sehen sich ziemlich gleich aus, und das *n*-Zeichen ist mit dem unteren Striche des *x* von *Dexirier* in der vorangehenden Zeile verwachsen und daher nicht sogleich erkennbar.

219, 6 *qand ie fu pres uos host, ie fis tantost* **ueir**
un mesaçe à mien sir.

Die Hs. hat *ueīr*, also *uenir*, wie auch der Sinn fordert. Eben so 220, 11 *ui* **ueir** *Carllemagne;* lies *uenir*, H *ueīr*.

30 *por lour* **uien** *mantenir*. Hier ist der *i*-Punct als *n*-Zeichen angesehen worden; man lese demnach *uie* „um ihr Leben zu fristen."

220, 5—8 *e Tiois uoloient auoir le lous e o pris:*
ond lour motrai ie bien qe ie ne ai noris
de ce qe ie auoie ou mes homes conquis
homes da spoentir; ond sour eus uint le pis.

Der 2. und 3. Vers sind, wie man sieht, verstellt; lässt man sie ihren Platz gegenseitig wechseln, so wird der Sinn der Stelle vollkommen deutlich. Schon in der Hs. ist die Berichtigung durch Anführungszeichen angedeutet.

221, 1 *Ansi*. Die Hs. hat *Ensi*.

14 *s'il* **confist** *ceus Tiois*. H *sconfist*.

18 *E Dexirier uoloit miesme presentier*
le grand pales à vous **ed à** *uous recoubrier*
l'onour le lous le pris.

Die Form *ed* kommt sonst nicht vor; und *recobrier* fordert die Präposition *de*. Man theile demnach **e da** *uous* ab. *Da* für *de* ist in dieser Hs. nichts weniger als selten.

21 *ensi m'***alt** *danideu con uous* **deués** *paier*
ceus qe se uenoient de ce a uous dementier.

H *maīt* = *m'aint (me amet)*. — Obwohl *deués* sich auch rechtfertigen liesse, so möge es bemerkt werden, dass zwischen *u* und *e* die

---

[1]) 235, 25 jedoch *endreit* reimend mit *feit*, *pleit*.

Buchstaben *si*, wie es scheint von der nämlichen Hand, überschrieben worden sind: *deusies* (hier zweisylbig) passt jedenfalls besser.

222, 13 *Rolland l'* autier. H *lauoer*, d. h. *l'avoer* statt *l'avoé* „der Vogt“.

223, 24 *sens pont* d'afauterie. H *afaiterie*. Vgl. 243, 14 *sens pont d'afaitexon*.

32 *painte* à d' *or fin*. Die zwei Präpositionen lassen sich nicht erklären. Ich würde ad *or fin* lesen. Eben so 224, 1 *desour la metre sale qe painte* à d' *or frois comant Camilius desconfist li Gallois*.

21 *france giant*, en *auant*. H or *auant*.

226, 1 *con frans barons* corois. Die Hs. hat ganz deutlich *e drois*.

6 *e* ceus *paiens fesoient*. Das Wort *ceus* ist von Bk. hinzugefügt worden. Offenbar aus metrischen Rücksichten. Aber gerade wegen einer metrischen Eigenthümlichkeit vorliegender Handschrift kann dieser Zusatz auf keine Weise gebilligt werden. Hier nämlich zählt das *ent* bei der 3. Pluralis der Zeitwörter, nicht blos innerhalb des Halbverses, sondern auch am Ende desselben als eine volle Sylbe. Beispiele bietet fast jede Seite; ich will hier eine Reihe davon zusammenstellen.

213, 15 ond maint Tiois fuient.
214, 12 e quand l'encontrerent.
216, 13 mes Lombars ne firent.
216, 14 che de lour dotousent.
216, 15 ains se defendoient.
226, 27 fortment le redotent.
227, 13 quand paiens l'oirent.
233, 16 mes mout lour auoient.
233, 17 car iluec ne leirent.
237, 18 les tarçes brixerent.
242, 2 quand celour l'entendrent.
244, 22 e les osses furent.
245, 8 e ceus l'otroierent.
248, 4 le consil partirent [1]).

---

1) Selbst am Ende des Verses, reimend mit anderen Wörtern auf *-ent*, *-ant*.
fol. 43ᵃ Or aliés en tantost sens plus arestement;
E ceus tot mantinant dou palés descendent
E sens autre demour à cival monterent.

Da man nun alle diese Stellen unmöglich als corrumpirt bezeichnen kann, so muss die metrische Eigenthümlichkeit dieses Textes anerkannt werden. Weit entfernt also in dem oben angeführten Hemistiche das Wort *ceus* hinzuzufügen, wäre man vielmehr berechtigt, selbst wenn die Hs. es böte, dasselbe dem Metrum zu liebe zu tilgen. Aus demselben Grunde scheint mir die zu Z. 20 gemachte Emendation nicht gerade glücklich. Die Hs. hat *che lour sire estoient à l'estor revertis*. Der Hg. druckte *che uer lur*, was nach den allgemein giltigen metrischen Gesetzen vollkommen zu billigen wäre. Der Gepflogenheit vorliegenden Textes aber ist es weit angemessener, *che à lu* oder *ch' à lu* zu lesen.

12 *se ie le perd, iameis n'aurai* **yrn** *ne repois*. H *yeu* = *jeu*. Vgl. 227, 21 *ne orent ieu ne ris*.

18 **Beines** *le marchis*. Auch hier wurde (wie 213, 11—12) das grosse *G* für ein kleines *b* angesehen. Man lese *Geines*. Eben so Z. 29 und 228, 28.

29 *e ceus barons* **ınetis**. H. *iētis* = *ientis*, wenn auch das *n*-Zeichen mehr über das *i* als über das *e* geschrieben steht, und der Strich, welcher *e* von *c* unterscheidet, so dünn ist, dass er nicht sogleich wahrgenommen wird.

227, 11 Statt *enueis* hat die Hs. die gewöhnliche Form *enuais*.

228, 6 Auch hier hat die Hs. *sera*, wo Bk. *sara* abdruckt.

20 *sour ceus Franzois* . . . . .

che ne sont pas, **croi**, *mille*.

Trotz der grossen Ähnlichkeit zwischen *c* und *t* kann man mit einiger Aufmerksamkeit die zwei Buchstaben von einander genau unterscheiden. Ich lese an dieser Stelle ein *t*, also *troi* (so schreibt gewöhnlich vorliegende Hs. statt *trois*) *mille*, was auch einfacher klingt.

32 *or li secore dieu la uerzne* **aldiue**. H *asolue;* bekanntlich ein formelhaftes Epitheton für die heilige Jungfrau.

229, 21 *ce ne mescreés* **nous**. H *uous*.

---

fol. 66ᵃ Mes la plus part de lour voluntier auroient
Voilu che Altumajour fust entrié ou sa gient
En la ville, pour ce che fortment l'amoient.

Vgl. in der Passion Christi ed. Diez *tradissant* = *traïssent* : *demandant* 20 *querént* : *Judeus* 34. Und in der Epitre farcie de S. Etienne ed. G. Paris (Jahrbuch für rom. Lit. 4, 314) V. 41 Mistrent lor dras cil qui le segueient (:grant, gent).

232, 16 *lour oisés lour ensagne nomier e resbaudir*
e ueistes *en un tas tuit brocier e uenir.*

H *ueisies,* welche Zeit sowohl dem Sinne als dem vorangehenden *oisés* = *oisiés* vollkommen entspricht. Vgl. Z. 34 der nämlichen Seite.

23 *tant aubers derompre e* d'esmaier. Wohl *desmaier* = *desmailler.*

34 *Avec lu ueisiés duremant* espronier. In der Hs. lässt sich allerdings bei letzterem Worte auch ein *n* erblicken; *u* bietet sich jedoch leichter. Da nun sonst blos die Formen *esperon, esperoner* u. s. w. vorkommen, so glaube ich, dass die Lesung *esprovier,* welche auch dem Sinne besser entspricht, vorzuziehen ist. An einer anderen Stelle:

34[b] *Car il tant se esprovoit sour notre giant real* bietet die Hs. ganz unverkennbar nur ein *u.*

233, 3 *conquistier.* H conqstier, also *conquestier.*

18 *che ne fust* en navré *ou mort sens recobrier.* Ist ohne Noth emendirt. Die Hs. hat *enavré,* eine Form, die auch sonst vorkommt.

234, 27 Nous *saués bien.* H *Uous.*

235, 1—4 *Car ia auons Nazare e Noble*
e Pampelune, terre noble
e souz notre puisance imoble
il noys *l'astoille e ou groing en coble.*

Die Hs. bietet auf unverkennbare Weise *Auons.* — Da die Form *astoille* nicht vorkommt, so ist *la stoille* (wie *spin, spalle, spee, splis, sconfit* u. s. w.) zu schreiben. Auch sind die zwei Eigennamen mit grossem Anfangsbuchstaben zu drucken, und *e ou* in einem Worte zu verbinden. Der vierte Vers müsste demnach so geschrieben werden

Avons la Stoille eou Groing [1]) *en coble.*

33 Cist *hume est saze e prous sens fal*
che se çastie con l'autru mal. H Cil *home.*

236, 6 *ou la corone* ador. Zu theilen in *ad or,* wodurch man ein weiteres Beispiel für die Präposition *ad* gewinnt. Vgl. die Bemerkung zu 223, 32.

---

[1]) Estella (in der *Spagna* heisst die Stadt *la Stella*) und Logroño. Vgl. Gui de Bourgogne, 70.

26 *ceste giant, che nous est sorcorue*
ne **manient** *pour certein uailant une latue.*

H *mament* d. h. *m'ament.*

236, 23 *sa persone* **a** *tantost et sa gient coneue.* H *oit.* Zu einer Emendation ist keine genügende Veranlassung.

237, 4 *car ie n'ai ia ferue*
che m'ait force ne **l'ame** *ne puisance tolue.*

„Die Seele" zwischen „Kraft" und „Macht" ist wohl wenig passend; eben so hart klingt der Artikel neben den zwei anderen artikellosen Substantiven. Die Hs. hat aber ganz deutlich *laine,* eine auch an anderen Stellen dieses Gedichtes vorkommende Form für franz. *haleine;* vgl. ital. *lena.*

237, 22 (la lance) *aou prous Guron ne fu de rien ploiee*
Ains **en prist** *le paien par tiel desmesuree*
ch' il uuida li arçons

H *enpeīst,* also *enpeinst,* Perfect von *enpeindre (impingere).*

27 *E Andriais e Taindres à la prime encontree*
abati *dous paiens.*

H *abatirent,* wodurch aber das Hemistich um eine Sylbe zu lang wird. Wir haben also hier eine Emendation, die in so weit nicht vollkommen überzeugend ist, als das Verbum im Singulare, auf zwei Subjecte bezogen, ziemlich hart erscheint. Ich glaube daher, dass man auf Formen wie *repondrent, entendrent, desendrent* hinweisen, und demnach *abatrent* annehmen dürfte.

238, 11 **ces** *ducent Saracins.* Die Hs. hat, wie beinahe immer, auch hier *ceus.* Eben so Z. 22.

17 *(feri)* **da** *si tre grand uertu.* H *pa* mit ausgelassenem *r*-Zeichen. Es dürfte daher wohl *par* gelesen werden.

239, 6 *uer Maoçeris* **guerci.** H *guēci.* Es könnte daher blos ein Druckfehler für *guenci* sein; nur kommt es Z. 8 und 240, 12 wieder vor; 241, 26 dagegen findet sich richtig *guenci.*

241, 8 *lui* und 12 *de* statt der in dieser Hs. üblichen und an anderen Stellen beibehaltenen Formen *lu, da.*

242, 1 *seist* ist wohl nur ein Druckfehler für *seisi.*

16 *chi uous a ensi naurié?* **chi** *en fu l'ocheison?* H *e chi.* Wenn der Hg. das *e* aus metrischen Rücksichten strich, so ist dies nicht zu billigen, denn vorliegende Hs. räumt der Elision einen so grossen Spielraum ein (*fu irascus; fu en ma uie; bondi*

un olifant; il *a une* giant) dass die Zusammenziehung von *chi en* in eine Sylbe weit eher die Regel als eine Bedenken erregende Ausnahme bildet.

21 *trayçon.* H *traixon.* Der linke Strich vom *x* wurde als der rechte vom *y* angesehen, der rechte dagegen als ein *c*, welches dann mit der cédille versehen wurde.

243, 1 *plus che* **à** *troton.* H *ao.* Vgl. 214, 8.

8 *aou* **mon.** H *mõd* = *mond.*

16 *fist demandier un* **abés.** Das Metrum fordert *abes*, freilich mit einem neuen Verstosse gegen die Declinationsregel, welche in diesem Texte ganz verwahrlost erscheint. Vgl. unter den zahlreichen Beispielen 217, 33 où il vit *l'emperer*

222, 4 emperer, dist *Naymon*

229, 1 quant reclame Zarlle le frans *cuens* de Cliermont

233, 25 si ferai, dist *Carllon*

244, 9 *meis ne fu* **partu**

De uetre honour **ramplir.** H *pētu* = *pentu* „es reute, es verdross ihn nicht“. Auch hat die Hs. *xamplir*, gleichsam *ex-implere*, eine Form, die in vorliegender Hs. ziemlich häufig vorkommt[1]). Vgl. in Bezug auf beide Bemerkungen fol. 67ᵇ *Jonas che meis ne se* **penti** *De mien honour* **xamplir.**

31 *quand le roi uit Rolland, si* **le** *dist.* H *li*, wie immer im Dative. Eben so

245, 27 *nous* **la** (der Stadt) *donrons l'asaut.* H *li.*

246, 6 *Apres le duc Riçard* **parle** *dan Gainelon e dist.* H *parla.*

17 **per** *combatre la uile.* In der Hs. steht *par* ausgeschrieben. Zu einer Emendation ist keine Veranlassung, denn *per*, *par* und *pour* wechseln in diesem Texte mit einander ab.

24 *poroit auenir, se nous* **tout** *atendon*
che celour de la uille, che aient **malecion.**

H *tant;* im letzten Worte des zweiten Verses ist wohl nur ein Druckfehler für *malecion* zu erblicken.

247, 10 *ond uous* **poristes** *perdre.* H *porisies.* Vgl. die Bemerkung zu 232, 16.

25 *ne prince ne* **amurié.** H *amirie.*

[1]) Einmal auch *examplir:* fol. 45ᵃ *Pur che preu e honour a suen sir examplist.*

33 *Ond ie vous pri* **bien**, *sire, pour sainte carité.*

H *bieu (= beau);* die gewöhnliche Art der Anrede. Das Komma gehört demnach nach *pri.*

248, 16 *ao bois q'estoit là pres de ioste un* **pin** *anti.* Ein Wald neben einer Fichte ist gerade keine passende Bezeichnung; die Hs. hat aber *pui.*

31 **bandi** *l'olifant.* Druckfehler für *bondi.*

249, 5 *mil* **buen** *flamans.* H *buens.*

13 *chi ch'en cant* **e** *chi en plour.* H *o;* die disjunctive Partikel passt auch besser als die copulative.

27 *da ceste part* **uerdetre.** Zu theilen in *uer detre* (= *destre; st* wird hier nämlich durch blosses *t* dargestellt: *conotre vetre etre* u. s. w. Vgl. die Bemerkung zu 214, 35).

250, 10 Hier hat die Hs. nicht *Ençelin,* sondern die gewöhnliche Form *Ençelier.* Wahrscheinlich folgte der Hg. der vorhergehenden Tirade, wo aber das Wort nur wegen des Reimes in etwas verschiedener Gestalt erscheint.

19 *Helmont* **l' anfant** *(:estendart, art).* H *l' aufart.*

33 *de trencier* les *paiens la carn e l'os eou lart.* H **as** *paiens.*

34 *Quand Rolland a sa giant devisé par tiel guise.* H *devisee.* Grammatisch sind beide Formen berechtigt; Bk. wird aus metrischer Rücksicht emendirt haben. Indessen möge bemerkt werden, dass nach der Gepflogenheit unseres Textes stummes *e*, das auf einen Vocal folgt, in den meisten Fällen nicht zählt. *Mie* ist z. B. einsylbig, *meslee* zweisylbig u. s. w. Hier einige Belege:

213, 4 qe n'estoit *mie* coart
222, 5 ne veul je *mie* leissier
223, 16 çainte la *spee* forbie
223, 31 e la *meslee* fenie
224, 24 des Franzois *ireemant*
230, 19 q'ont nous *tolue* ces lous.

Die letzten vier Verse kommen auch bei Kl. vor. Dass **pourferas** *nous plus daomaze* in *pour fer as nous* (= nos), wie bei Bk., abzutheilen ist, braucht kaum gesagt zu werden [1]).

[1]) Es sei mir gestattet hier anzuzeigen, dass eine von mir veranstaltete Ausgabe dieses Gedichtes eben im Drucke ist.

VII.

CHANSON DE ROLAND; jüngere Redaction. Davon druckte einige Verse K. Bartsch in der Germania (6, 28 ff.) ab.

S. 30, 30 *passe* **une** *tertre*. Offenbar nur Druckfehler für *un*.

32 *mercheant sunt, si vont* **fie requerant**. Ich theile ab *fiere querant*[1]).

31, 21 '*He dex 'dist Otes qui fus* **enbeleant**
'*li soleuz baisse* etc.

Wie man leicht sieht: '*He dex*' *dist Otes* '*qui fus en Beleant*'.

32, 2 **Sus** *en un bois s'est li fils enbuschie*. H *Ens*.

34, 18 *Mal* **de healt**. Druckfehler für *dehé ait*.

36, 33 *tote Espeigne* est *vers moi apendant*. H *ert*.

37 *dous pors qui molt* **ertent** *corant*. Verdruckt für *errent*.

37, 10 Es wird *li* gedruckt, und in der Anmerkung als die Lesart der Hs. *la* angegeben. Die Hs. selbst hat aber deutlich *li*. Eben so 39, 30 *lors* im Drucke, und als die Lesart der Hs. *lore*, während schon die Hs. *lors* bietet.

22 *je* **s'aurai** *ou il sunt sejournant*. Wohl *saurai*.

39, 30 *comuechier* ist jedenfalls nur ein Druckfehler für *comenchier*.

40, 24 *li clers fu sages de qu'il* **en fi** *d'enfance*. H *ensi* = *issi (exivit)*.

29 *vendu*. Druckfehler für *vendi*.

VIII.

LA BATAILLE D'ALESCHANS. Nunmehr vollständig herausgegeben von A. W. Jonckbloet (La Haye, 1854). Keller druckte im Ganzen 272 Verse ab.

30, 3 **Herrauç** *de santes*. H *Hernauç*.

5 *En trente leus* **fureç** *se iaceranç* — *fu roç (ruptus)*.

6 *Ses escus frait* ese **cumes** *lusanç* — *e se eumes*.

7 *par mi* **en dos** *les flanz* — *endos*.

10 *Mais* **nolі** *uait la moite de dos ganç*. — *no li*.

13 *nus hom qui soit* **uinanç**. H *uiuanç*.

---

[1]) Die Hs. Nr. IV, welche diese Episode der Verfolgung Gaine's ebenfalls einschaltet, hat: *Merçeant sont qui vont guadagnant*.

17 *corut* **auru** li sanç. — *au ru.*

28 *Cil sont a lui* **durde.** — H *dinde* = *d'Inde.*

31 **Une spie** *porta.* Wohl kommt die italienisirte Form *spie* (auch *spli*) in diesen Hss. ziemlich häufig vor, nie aber als Femininum; man trenne demnach *un espie.*

31, 1 **Auoiç** *estrie* (verschrieben für *escrie*). Besser *A uoiç.*

2 **En cui** *perdra Guiel' sa ualor.* — *Encui* „heute".

9 **Viuain qiermais** *ne li puet ueir.* Die Hs. hat wie immer *Viuian.* Man trenne dann *qier mais* „er sucht V., kann ihn aber nicht sehen".

10 *lo* **curda** *matir.* H *cuida.*

17 La *uerseç* (H *ůseç* verschrieben für *ueiseç*[1]) *fier estor* **ebairoir.** Die Hs. hat, ohne irgend einen Zweifel, *ebaudir.*

20 *Tant puing tant* **pic** *tante teste.* H *pie.*

32, 5 *la* **magnee** *gorhant.* H *masnee.*

Zwischen 7 und 8 fehlt der Vers:

Chascuns portoit une mace pesant.

20 **pose** *ait conuenant.* Die Hs. deutlich *pase* „er hatte den Vertrag überschritten".

21 *Li gentils homs* **sa testa.** Jedenfalls *satesta* d. h. *s'at.* (wahrscheinlich verschrieben für *saresta*).

25 *Ne foi mai* **estre** *tot mon uiuant.* H *enstre,* d.h. *en stre tot m. u.*

26 *Jal comparont* **poian.** H *paian.*

28 *Des* **pers** *de larme.* H *pens* „Gott sorge für die Seele!"

Mit Vers 29 fängt eine neue Tirade, welche auch in der Hs. durch gemalte Initiale angedeutet ist.

34 *Par* **mil** *aubergs.* — *mi laubergs* = *l'aub.*

33, 2 *deu ne plaist* **qen core de ce** *fenir.* — *q'encore dece* (eigentlich *deçe;* italienisirte Form = *deggia*) *fenir.*

5 **E su os** *bretram.* Wohl *Esuos,* oder, wie Manche vorziehen, *Es-vos.*

7 **Le seuz** *li orent fait...froisir.* — H *Lescuz.*

8 *son aubergs...***desarcir.** H *desartir.*

---

[1]) Daraus erhellt, dass wir in diesem Cod. nur eine materielle Abschrift haben, die von einem Unkundigen angefertigt wurde. So findet sich 31, 26 *boic̄s,* was demnach Keller berechtigte *boines* zu lesen; die Vorlage bot höchst wahrscheinlich *boieus* (*eu* = *au* wie *bieus* statt *biaus beaus* in Nr. VI). Nicht anders findet man häufig *onde* (mit dem oberen Striche nach links gewendet) statt *oncle:* 32, 1 *adcu ietant* statt *adem̄tant;* 32, 10 *çiruerç* statt *cuuerç* (Kl. druckte *ciuerç*); 34, 14 *furent* statt *finent;* 35, 4 *sarsir* st. *saisir* u. s. w.

13 *uers els* **ne** se *guentir* (verschrieben für *guencir*) — *nose* = *n'ose*.

17 *noir cum* **a uerser** — *auerser*.

18 **nen nosa** *aprochier*. — H *nennosa* = *nenn osa*. Vgl. oben.

22 *coplaer*. H *caplaer*.

Zwischen Z. 22 und 23 fehlt der Vers:

O il escria monioie caualer.

23 *Ondes* (verschr. für *oncles*) *giell.'* **carme** *uenec aider*. — *car me*.

26 *Pres est ma mort* **ui** *uoil* (verschrieben für *uoi*) *nul recourier*. H *ni* = *n'i*.

29 *or faç trop qe* **la mer**. H *lanier*.

32 *Qil o ucist*. H *qi lo ueist*. Die gewöhnliche Formel: „Wer ihn sähe!"

34, 1 *Bien* **uant** *chaschuns rollant et oliuer*. H *uaut*.

4 **sillincor** *abracier* — *si lin* (richtig *lui*) *cor*.

31 *areor*. H *arcor* statt *ancor*.

35, 2 **Oe** *lonc lor lancent les espieç por bair*. Die Hs. ohne Zweifel *De*. Auch in Bezug auf das letzte Wort scheint die Hs. eher *hair* als *bair* zu bieten.

23 *qi* **nos** *poust garentir*. Ist eine Emendation, denn die Hs., welche *n* und *u* ganz scharf unterscheidet, hat *uos*.

25 *qe nestoit* **cirdesir**. — Die Hs. hat ganz deutlich *en desir*. Auch sollte *qen*=*q'en estoit* getrennt werden. Vgl. Z. 14 derselben Seite.

36, 1 *ardanç*. H *aidanç*.

9 *la terre* **desfranç**. Wohl *des franç*.

11 **Saudin** *li brun*. Ganz dieselbe Initiale wurde 30, 1 richtig als *G* aufgefasst und *Gaudin* gelesen. Eben so in der darauffolgenden Zeile nicht *s* sondern *G(autier) le tolosanç*.

14 *perdi* **i qi** *son tanç*. — *iqi*.

19 *a* **oucis**. Die Hs. deutlich *oncis*, was nicht als ein Versehen des Abschreibers angesehen zu werden braucht, da bei *occidere* die rhinistische Einschiebuug häufig vorkommt; vgl. it. *ancidere*.

26 *la* **ferrou** *e parti*. Die Hs. hat auf unverkennbare Weise *fendu*.

33 *des ier* **annedi**. H *amiedi* = *a miedi*.

37, 6 *orgeil*. H *orgoil*.



12 *fier estor* **esbatoir.** Auch hier, wie 31, 17, hat die Hs. ganz deutlich *esbaudir*.

13 *pantir*. H *patir* mit dem wellenförmigen *r*-Zeichen: also *partir*.

23 *desface*. Druckfehler für *desfaee*.

XIII.

BEUVES DE HANTONNE, BERTE AU GRAND PIÉ und CHARLEMAGNE. Cyklisches Gedicht, nach Art der Reali di Francia. Aus demselben theilte Keller über 170 Verse und alle Capitelüberschriften mit; Guessard gab dann in der Bibliothèque de l'école des chartes (IV, 3. 393 ff.) eine eingehende Analyse des Inhaltes nebst einigen neuen Versen, und berichtigte zugleich manche Versehen in dem Abdrucke Keller's. So z. B. in den ersten 10 Zeilen:

Romv. 42, 16 *nor* G *a or*.
19 *abaci* G *abati*.
20 *spee feu cancon* G *spea feri canton*.
21 **O** *laubergo* G **De** *l'aubergo*.
22 *biando* G *brando;*

lauter Stellen, in welchen Guessard's Leseart die von der Hs. gebotene ist. Eben so sind Z. 18 *et en*, Z. 22 *de sis* von Guess. richtig zu *e ten* und *desis (descendit)* vereinigt worden. Nicht unhäufig aber sind die Fälle, in welchen Guess. nicht Lesefehler berichtigt, sondern Emendationen vorschlägt. Da sie meistens gut sind, so muss man ihm dafür Dank wissen; wenn er aber dabei von einem „corriger les leçons fautives qui ont échappé à M. Keller dans sa transcription" redet, so muss man diese Ausdrucksweise als nicht ganz genau bezeichnen. Es ist schon oben bemerkt worden, dass Keller nur einen diplomatisch getreuen Abdruck der Handschrift liefern wollte; wo er also von seiner Vorlage abweicht, dort darf man ihn berichtigen; ihn aber für die Fehler derselben verantwortlich zu machen, heisst seinen Standpunct verkennen, nach welchem vielmehr jede Emendation, die er in den Text aufgenommen hätte, als eine Inconsequenz gerügt werden dürfte. Guessard sollte um so weniger von „leçons fautives" reden, als seine Emendationen das Schicksal aller Conjecturen theilen; unter vielen trefflichen findet sich hie und da auch eine überflüssige. So z. B. gleich die erste:

Romv. 44, 17 *en ceste punto de lui auron* **lasere** *e de li rois pepin buem est qe uu saçe.* Guess. bemerkt dazu: „Lisez: *de lui auron lascié* (lasciato, laissé)“. Der Infinitiv *lasere* (mit auslautendem *e* nach italienischer Art, wenn nicht *laser e,* wo dann der Schreiber aus Unachtsamkeit die Conjunction wiederholt hätte), ist aber vollkommen richtig: *auron laser* entspricht dem Futurum *laiserons* nach jener umschreibenden Methode, deren oben (zu IV, *b* Romv. 18, 1) Erwähnung geschehen ist [1]). Eben so wenig berechtigt ist zu 48, 4 *çiarcilçe* die Bemerkung: „Lisez *civalce*“, denn die Hs. liest in der That *çiarcilçe* und schon Keller hatte in einer Anmerkung *ciualce* vorgeschlagen.

Ich werde daher die Bemerkungen Guessard's, in so weit sie Emendationen sind, nicht berücksichtigen und dem Zwecke vorliegender Arbeit gemäss, sowohl bei Kell. als bei Guess. selbst, nur die Abweichungen von der Hs. nebst den Unrichtigkeiten in der Trennung oder Vereinigung der Buchstaben zu einzelnen Wörtern namhaft machen.

Romv. 42, 18 *Gran colpo fer de son elmo en son.* Nicht anders G. Und doch hat die Hs. *deson son elme;* nur ist das *n* von *deson* untertüpfelt und darauf steht ein *r.* Dies ist auch gewiss das Richtige, sowohl in Bezug auf den Sinn als auf das Metrum: *desor son elmo en son.*

42, 3 v. u. *cun* **son** *oste.* H *soa.*

43, 5 **Que la** *grant oste* **e lo** *vi li davant.* Nicht zu trennen: *quela, elo* „er sah jenes grosse Heer“.

7 **Del** *ui Symbaldo* [2]) *si li dist.* H *Oel* d. h. *o el* = *où il vit;* die gewöhnliche Formel, um eine Rede einzuleiten.

Zu Z. 8 ist zu bemerken, dass das Wort *soldo,* welches den Reim stört, gestrichen ist, und daneben mit sehr kleiner jüngerer Schrift *or e arçant* geschrieben steht.

15 **esine** *fe grande çoia.* — *e si ne.*

---

1) Möge hier noch das Beispiel aus der Pass. Chr. ed. Diez 95, 1 angemerkt werden.

2) Ist *Symbaldo* oder *Synibaldo* zu lesen? Die Schriftzüge lassen im Zweifel; dem Metrum würde an vielen Stellen — so auch in der vorliegenden — die zweite Form zusagen. In der Wiener Hs. des Beuves (3429, Papier, 15. Jahrh.) welche eine Redaction des Gedichtes in zehnsylbigen Versen enthält, findet man immer *symbaut;* die mit derselben ziemlich genau übereinstimmende Hs. der vatic. Bibl. Chr. 1632 bietet (nach Romv. 410) *Seinber.* Die Vz. Hs. Nr. 14 hat endlich *Soibaut,* die Reali di Francia *Sinibaldo.*

44, 16 *ecomo e loit.* — *e como el oit.*

45, 20 *Aquilon de bauiere.* Die Hs., wie immer so auch hier, *baiuere.*

46, 18 *si oldrois* — H *oldires.*

20 *Coment* **alle** *false* **ferme.** HG *cille f. feme.*

48, 25 **Comende** *la dame.* H *comente.*

49, 22 *etous.* H *e toris (= Teris).*

50, 6 *symbalto.* H *symbaldo.*

15 *Coment bouo dona a* **tense** *li primer colpo.* H *terise (= Teris).*

18 *dodo temagnaçe.* H *demagãçe.* Dass der *n*-Strich etwas mehr nach links gerückt ist, berechtigt wohl nicht *gna* statt *gan* zu lesen; man hat demnach *de Magançe.*

23 *larmaire.* H *larmaure* = *l' armeüre.*

51, 21 **Ol** *alies.* HG *Oi aues.*

52, 12 **fuirent in ler** *mur.* HG *E uirent;* H *in lo;* G *in le.*

15 *li auoit a la* **tabra** *derasue* [1]) *e* **prise** *son conseil.* H *cabra* mit ausgelassenem *n*-Zeichen = *chambre; prist.*

20 **de** *lo die.* H *qelo* = *q'elo* „dass er".

23 *li altri qe a listor furent* **pois.** H *pris* „die gefangen wurden".

25 **lienlant** *karleto.* H *lien* ‖ *Fant* = *li enfant.*

53, 2 *e sil e fi uestu.* HG *e si le fi uestir.*

5 *Karleto* **soa sur.** HG *son fiu.*

9 **la fin** *de bouo.* HG *lafar* = *l' afar.*

54, 11 *por li barom* **alçe suleçival** *a morir.* H **cuçe fu** *le çiual.* Vgl. Z. 7.

14 *douente concir.* HG *donente d'oncir.*

55, 13 *bouo* **ovoi.** HG *oldi.*

56, 9 *filz estoit* **lis olday** — *li solday.*

15 *morti* **e scunfin** — HG *e scunfiti.*

22 *tous.* HG *bouo.*

27 *i loit* — *il oit.*

---

[1]) Da in den Rubriken die Zeichen für *u* und *n* beinahe indifferent gebraucht werden und Kl. selbst an vielen Stellen nur den Sinn entscheiden liess, so hätte auch hier *derasne* gedruckt werden müssen. Eben so 53, 22 *le filz li rois le* **conota** — *couota* „wünschte das Pferd"; 66, 14 *or deuent* — *ordenent* (schon bei G.); 67, 23 *sausouto* — *sanson[e]to.*

57, 5 **alliec** *le*. H *auiec*.

14 **Qe lol** *çeto*. Da *lo* als Nomin. nicht vorkommt[1]), so ist diese Trennungsweise unzulässig. Also entweder *qelol* oder *q'elo-l* „dass es sie (das Pferd die Schlange)“.

17 *Qe uer de le* **mie** *farent guarant*. H *ime* d. h. *i me*. „sie (Gott und die Heiligen) schützten mich“.

20 **laseren** *de bouo* **daste** *çorno en duant*. H *lasaren*. Man trenne *da ste*.

21 **A sa** *duro*. Zusammen *asa (= asez)*.

23 **dame** *berte*. H *dama*.

25 ff. *Ol du* ist zu verbinden in *oldu; senu* HG *serui; esten* H *esie*, G *e si est*.

58 1 **An** *apreso de grande traixon*. H *E in*.

8 **a trouer** *nen poron*. In einem Worte: *atrouer*.

20 *questa cançon* **none** *de triçarie* — *non e*.

28 *bertela non oblio* **pus** *mie*. H *pais*, hier die gewöhnliche Form für *pas*.

29 **Coneso** *Karleto la tenoit*. — *con eso*. Eben so 60, 7.

59 Nach Vers 4 fehlt eine Zeile:

Por grant auoir e por grant manentie.

13 *molto fait* **a salter**. In einem Worte *asalter=exhausser*.

16 *qui de Magançe non estoit si* **lamer**. H *lainer*.

18 **Sen** *veoit Aquilon ço qe poroit encontrer*. H *Ben*.

60, 19 *Tant* **auto** *faire par me ençantamant*. H *cuito*.

20 *Mon per e berte* **aubes** *comunelmant*. Die Hs. hat deutlich *anbes*.

22 *Quant cil* **cent** *parler cosi linfant*. H *oent*.

24 *Nen fu de lor ni* **petits** *ni grant*. H *petito*.

28 *Landris* **autoit** *la nouelle*. Guessard's *cuntoit* ist eine Emendation; die Hs. hat *cuitoit*, und *cuitare* kommt in altitalienischen Mundarten vor. Vgl. z. B. Bonvesin, fra Jacomino bei Ozanam u. s. w.

61, 26 *li dient qe* **le** *stoit un bricon*. *Le* als Nominativ geht wohl nicht an; daher *qel estoit* d. h. *q'el estoit*.

28 **Ilo** *fara* **oel** *uoia o non* — *I lo; o el*.

30 **contrana** *son* **dud**. HG *contraria son dito*.

---

[1]) Daher auch 61, 1 nicht *E lo le dist* sondern *elo*, und 61, 27 nicht *ço qe lo dist*, sondern *qelo* = *q'elo*.

32 **E lo** *li* **par le** *cum homes* **forsones.** Guessard, welcher diesen Vers ebenfalls abdruckte, hat richtig *elo* und *parle*. Wenn er aber ebenfalls *forsonez* druckt, so spricht dagegen die Hs. und der beständige Gebrauch derselben, die Reime dem Auge als vollkommen gleich darzustellen.

62, 2 *li altri ses* **par lenti.** In einem Worte, denn offenbar ist damit *parenti* (parienti?) gemeint.

3 *oncirent li rois pepin e berte* **auenen.** Doch wohl *a uene n* Eben so Z. 7 und 9.

13 **gala fue** *li rois.* In einem Worte; wir haben hier nämlich eine Verstümmlung von *Galafre,* dem Beschützer Karl's.

63, 22 *Karleto ensile saragoçe.* Abzutheilen in *ensi (exivit) le,* verschrieben für *de.*

65, 17 **en noit** *lui* **auint.** — *e nnoit* d. h. *n'oit* mit geschärftem *n*. *Ne* steht für *en* auf ital. Weise. Die Hs. hat dann *auit* und zwischen *i* und *t* steht über der Zeile ein *l*. Es ist demnach *a uilt (= vil)* zu lesen „er schätzt ihn gering".

23 *pain furent* **son fin.** H *sonfiti,* verschrieben für *sconfiti,* wie von Gues. schon richtig bemerkt.

66, 22 *l'apostoille* **si** *pariler sa ient.* H *fi*. Eben so 75, 20.

23 Weder Kl's. *gaiteval* noch Gsd's. *cardenal* ist aus der Hs. zu entnehmen. Diese hat vielmehr *gardeual,* verschrieben für *gardenal.*

68, 14 *K. fi* **so anoier** *milon e berte* — Man vereinige *soanoier,* verschrieben für *sbanoier.*

21 *Coment* **ua** se *Ro.* — *nase.*

70, 1 *Coment Karoer* **inuenis** *la ient.* H *ui uenir.*

10 *Kaioer.* H *Karoer.*

25 *Milon* **parolo.** H *parole.*

71, 9 *Coment prenta* (verschrieben für *presenta*) *a* **Kato** *li som fil.* H *Karo* für *Karlo.*

21 *Coment fu* **sagie** *marmore.* H *sagre* „geheiligt" durch die Bekehrung und Taufe der Einwohner.

27 *Coment* **ko.** *presenta li darois a.k.* H *Ro.* d. h. Rolland.

73, 1 *Coment li danois* **uerl** *oit braer.* Wenn auch die Gestalt der Buchstaben in der Hs. diese Lesart keineswegs ausschliesst, so lässt sich aus derselben auch das weit richtigere *ueu* entnehmen. Vgl. den ersten Vers der Tirade: *Quand li danois oit ueu braer.*

12 *Coment li nan fu* **dures.** H *oures* „wie der Zwerg handelte".

15 *Coment li rois* **solene.** Jedenfalls in zwei Wörtern, und da, wie schon zum Theile bemerkt, sowohl *u* und *n* als *s* und *f* nur durch den Sinn unterschieden werden, so hätte der Hg. wie an anderen Stellen so auch hier dem Sinne folgen können: *fo leue* [1]).

74, 17 *demande coge* **a** *sa dama.* H *da.*

18 *la raina estoit* **in non garie** — *inn Ongarie.*

75, 23 *danois se feri con* **coriamont.** H *foriamont* und zwischen *f* und *o* übergeschrieben ein *l;* also *floriamont.*

Die letzten 13 Verse sind auch von Guessard abgedruckt worden.

77, 4 *Ne* **le** *troua palio ne siglaton.* G *se.* Die Hs. hat aber *le,* das hier immer statt franz. *y* gebraucht wird.

10 *tot quel colse qe* **perten** *a prodon.* So die Hs. G hat *qe* **portera** *prodom.* Wenn dies eine Emendation sein soll, so kann man sie als unnöthig bezeichnen.

14 *Da qui auanti* **seona** *la cançon.* G **s'en ora** *la cancon.* Ich verstehe weder das eine noch das andere. Die Hs. hat *senoua,* was ebenfalls nicht ganz deutlich ist. Vielleicht ist *se* = venez. *xe (est)*; „hier fängt ein neues Lied an". Der Compilator mag die Absicht gehabt haben, den vielen Erzählungen, aus welchen sein Gedicht besteht, noch eine hinzuzufügen, später aber diesen Gedanken aufgegeben haben.

Es bleiben noch die wenigen von Guessard allein mitgetheilten Verse übrig.

S. 398, v. 8 *se uncha mais e* **nen** *oldo parler.* H *uen,* und der Sinn lässt keine andere Lesart zu. Landry spricht zu seinem Bruder, und bedient sich dabei, wie gewöhnlich, der zweiten Person bald des Singulars, bald des Plurals.

12 *çivalers* ist allerdings der strengen Grammatik gemäss: Handschriften von der Beschaffenheit der vorliegenden kümmern sich aber um grammatische Feinheiten sehr wenig. Sie streben nach anderen Vorzügen; so z. B. dass alle Versenausgänge sich vollkommen decken, und daher sollte hier *çivaler (: açer, muler, coroner, çer)* nicht angetastet werden.

---

[1]) Eben so hätte 75, 11 statt des nichts bedeutenden *sasurrent* das richtige *salurrent* gesetzt werden können, da der Hg. an anderen Stellen dem Sinne nach *l* als *s* und *s* als *l* auffasste.

19 *nen soit pas* (H *pais*) *Lanfroi ço q'el doit encontrer. Encontrer* fordert in dieser Bedeutung die Sache als Subject und die Person als Object; die Hs. hat in der That *ço qe le* (auszusprechen *qel'*) *doit enc.*

[1]) 30 *ad ascolter* ist emendirt aus dem handschriftlichen *scolter*.

399, 6 *Falcon* **esparaveri. Zu** trennen in *e spar*. Anlaut mit combinirtem *s* findet sich in diesen Hss. ungemein häufig; die Conjunction aber scheint nöthig.

11 *fasoit orer* **lisant.** Jedenfalls *li sant* „er liess die Heiligen anbeten".

14 *Ben* **de** *eser dolant*. H *do* „**ich** muss".

17 *Dist Danabrin*, **un** *no vali niant*:

„*Envoiez à lui* etc.

Der Hg. scheint die Worte *un no uali niant* als ein appositionelles Adjectiv zu Danabrin zu halten: „ein Taugenichts". Die Hs. hat aber *uu*, und schon mit diesem Worte fängt die Anrede an: *vu no vali niant* „ihr tauget nichts".

406, 4 *le masimo* **cunte** *si l' apela la jan*. Es ist schwer zu begreifen, wie Guessard, welcher doch die ganze Episode, deren Inhalt er mittheilt, gelesen haben muss, nicht an den mehrere Male wiederkehrenden Namen bemerkt habe, dass die Hs. ohne irgend einen Zweifel zuzulassen nicht *cunte*, sondern *çude* (Judaeus) liest. Vgl. fol. 67^b, v. 9:

Qui uestre nome primeran uos leue
E creço ben qe deist verite
Ben dist uoir cil qe uu estes çue
Fel renoies in mal ora fusi ne.

Ebenso 68 *e morto fo li maximo çue* (*: sagre*).[2])

---

[1]) Zu v. 27 *Karleto* **fil** *leva emperer* bemerkt Guessard, dass hier gewiss *sis leva* zu lesen ist. Ich würde dagegen nicht gezögert haben, schon aus der Hs. *fu* zu lesen, denn das, was beim ersten Anblicke als *l* erscheinen kann, ist offenbar nichts als der zweite Strich von *u*, etwas in die Länge gezogen; *fu levà* = *levé* passt aber besser als *sis leva* = *si se lève*.

[2]) Der letzte Abschnitt dieser Handschrift, welcher die Geschichte des Hundes von Aubri (die Königinn Sibille) enthält, wird ebenfalls von mir in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

XIV.

BEUVES DE HANTONNE. In drei Abtheilungen. Keller druckte die Eingangs- und Schlussverse jeder derselben; im Ganzen 273 Verse.

78, 5 **Plus** *auoit de chevalier vij vairs.* H *Oluj* = *O lui.*

17 *De fin argent trosseit v. c.* **soirriers.** Es ist ganz deutlich *somiers* zu lesen.

23 *Mut li* **a fie** *kil fera son plaisir.* — *afie.*

29 *A vos* **mendai.** H *meclai* d. h. *menclain* = *m'en clain,* statt *claim.*

79, 15 *Grans est la noise* **ensiuelle** *la loie.* — *en siuelle* (= Seville). Vgl. 80, 5 *parmi siuelle.*

21 *Li frans dus* **boenes.** H *boeues.*

26 *Et le* **destries** *a le selle doreie.* H *destrier.*

80, 9 *Ot en prison en se grant* **cor** *quaree.* H *tor.*

10 *la* **desaus** *en lentree.* H *desous.*

14 *de tote* **la** *contree.* H *sa.*

15 *en* **la** *sale pauee.* H *le.* Vgl. V. 26 wo auch der Druck *le* liest. Eben so 79, 26 **le** *selle.*

20 *mult suj* **enfree.** H *enfreee.*

32 **la** *teste armee.* Auch hier hat die Hs. die Form *le.*

34 *Quatre* **enver sa** *dune lance.* — *enversa.*

81, 21 *li quens guis ou il* **uot** *kensengnier.* H *not* = *n'ot.*

24 *Salus vus mande* **baroine** *a vis fier.* H *la roine.*

82, 5 *A .j. garchon* **mal** *bien laidengier.* H *moi* = *m' oi* „ich hörte mich“.

25 *Dusca le dame ne se vaurent* **cargier.** H *targier.*

83, 12 *essoiue.* Vielleicht nur Druckfehler für *essoine.*

18 *Bertrans* **sencontre.** Ist ganz deutlich *sentorne* zu lesen.

23 *Soibaut i* **crueue.** H *trueue.*

25 *Del duc boeuon li* **grent** *a demandeir.* H *prent.* Druckfehler.

28 *En nule terre la* **vu** *je sace aler.* — H *ou.*

84, 3 *iureur.* Vielleicht nur Druckfehler für *iureir.*

4 *fors dou pais valeir.* H *raleir.*

9 *Ne sai* **au sant.** H *ou sont.*

12 *Ses poing* **de cordre** *et ses cheviaz* **cirer.** H *detordre* und *tirer.*

23 *Awekes* **cho aus** *varra* **saib.** *aleir*. H *cheaus* (= aux), und *Soib[aut]*, die Form in welcher diese Hs. den Namen des Beschützers Beuve's beständig bietet. Auch 85, 10 findet sich *Saib.* während die Hs. *soib.* hat.

30 *cis barons quil* **at** *fais asenbler*. H *ot*.

34 *bertrans ki* **cant** *fist* **aloeir.** H *tant*. Auch ist natürlich *a loeir* zu trennen.

85, 1 *La messe* **ot** *fait*. . .*chanter*. H *ōt*, also *ont*.

10 *Desous Aufrike ariere* **rame ueir.** H *rameneir*.

23 *france me duce* **resion.** H *region*.

28 Die durch Puncte angedeuteten Worte lauten *grant esone*.

86, 2 *Giuan mon fil.* — *ui* ist als *iu*, und wie an vielen anderen Stellen, *a* statt *o* gelesen werden[1]; die Hs. hat aber deutlich *Guion*.

ANHANG.

Ich benütze gern diese Gelegenheit um zur weiteren Kunde der altfranzösischen Handschriften der Marcusbibliothek einen kleinen Beitrag zu liefern:

I.

P. Lacroix sagt, dass nicht blos Nr. 11 und 12, sondern auch Nr. 23 des Supplementes provençalische Gedichte enthalten. Auch Keller verzeichnet: „Suppl. 12. Provenzalische Gedichte". Indessen enthält blos Nr. 11 die bekannte Sammlung; Nr. 12 ist historischen Inhalts, und in 23 findet sich ein altfranzösisches allegorisch-didactisches Gedicht. Über letztere Handschrift will ich nun einiges berichten. Sie ist in fol., auf Pergament, und gehört dem 15. Jahr-

---

[1] Das *o* ist nämlich in dieser Hs. mit einem Häckchen versehen, das ihm beim ersten Anblicke das Aussehen eines *a* gibt; da aber *a* wieder eine ziemlich verschiedene ihm eigenthümliche Gestalt hat, so sind die zwei Buchstaben eigentlich gar nicht zu verwechseln.

hunderte an. Anfang und Ende fehlen; das erste Blatt trägt die Zahl 37; mit 201^{b} bricht die Hs. ab. Auf jede Seite gehen 44 Zeilen.

Il n'eüst ja la chasse empris 37^{a}
En son bois, dont il fu souspris,
Combien que chelle male estrine
Li venist contre sa doctrine.

Encore de che

Là troeuvon le lit perilleux,
Le lit divers et merveilleux,
Où si perilleuse couche ha
C'onques Lancelot ne coucha
En lit si perilleus d'assés;
Ch' est li lis, se tu ne le sees,
Où ses las tent dans Vulcanus,
Qui sont si tres soubtil que nulz
Ne les poet veïr ne comprendre;
Si les y met pour chiaulz sousprendre
Qui poursievent Venus sa fame
Pour aulz faire honte e diffame:
Mais Mars li [fort] dieu des bateilles,
Qui mult est hardis à merveilles,
Ne s'en pot onques si garder,
Tant y sceüst pres regarder,
Qu'il n'i fust pris et retenus
Avecques s'amie Venus
A grant vergogne et à grant honte.
Mais Venus n'en fist pas grant conte
Ne de rien ne s'en esmari,
Car elle het tant son mari
Pour sa faiche laide et obscure
Qu'elle n'a de son delit cure;
Elle a plus cher son amy Mars,
Elle n' en prendroit pas mil mars;
Car Mars est jones et gentiex,
Et s'est hardi et ententiex
De li servir à sa plaisanche,
Et chilz est de rude ordenanche
Et vieux et vilains et couars;
Elle volroit qu'il fust ore ars.

Encore de che

Il y a layens aussi fontaines,
Qui sont toutes de venin planies

Et de peril couvertement,
Et toutefois, au jugement
De la langue et de la veüe,
Tu diroies c'onques veüe
Ne fu fontaine plus plaisans,
Plus douche ne plus aaisans
Que les fontaines de layens; 37b
Mais à briés mos ch'est tout noyens,
Che n'est que toute illusion,
Qui bien scet la conclusion,
Conment ches fontaines dechoivent
Chiaulz qui oultre mesure en boivent
Et conment elles le conchient
Et les afollent et ochient;
Tant sont de perilleus afaire.
Or enten qu'elles scevent faire;
Car je t'en voeil un petit lire.
L'une fait cheli qui s'y mire
Amer son umbre et sa figure,
Si qu'amours tout le desfigure
Et à le fois le met à mort
Pour che que l'amour qui le mort
Ne poet trouver fruit ne pourfit,
Ensement que Narchisus fit.
L'autre fait le homme en son venir
Fame à moitié devenir,
Et du tout fame le feroit,
Se longuement y demouroit . . . .
Mainte fontaine aultre ha diverse
U vergier où amors converse
De molt perilleus convenant,
Dont je me tairay maintenant.

Encore de che

Li arbre de chelle closture
Resont aussy de tel nature,
Ainsi com chertainement truys,
Qu'il ne portent onques nulz fruys
(Au mains le plus comunement)
Ne chose qui aucunement
Puist à la parfin pourfiter,
Se n'est espoir à deliter
La veüe tant seulement;
Et s'en y a molt ensement
Que combien qu'il soient tout vert
De foeilles et de flours couvert

Et qu'il puissent bien resjoïr 38a
De premiere faiche à veïr,
Toutes foys il sont plains dedens
De couloevres et de serpens [1]),
Dont chils tost decheüs seroit
Qui trop pres s'y endormiroit;
Sans faille il y en a de telz
Qui portent bien, ch'est veritez,
Pommes qui sont par dehors belles;
Mais elles sont par dedens telles,
Des lors que'on y voelt garde prendre
Que on n'y troeve que poudre et cendre [2])
Et chose inutile et puant
Et abhominable au veant.
Li aultre ont un fruit si estrange
Qu'il se mue souvent et change
En natures toutes contraires;
Il ne demeure en un point gaires:
Car il portent unes pometes
Qui sont en une heure douchettes
Et blanches comme fins yvoires
Et puis sont ameres et noires
Aussi comme soubdainement;
Et s'est bien telz fois ensement
Qu'elles reprendent lor blanchour
Et lor premeraine douchour;
Toute fois par droite coustume
La fin est toudis d'amertume.
Ainssy, se la lettre ne ment,
Se mua anciennement
Par maniere assés merveilleuse
Uns moriers par la mort piteuse
De Pyramus et de Tysbé,
Quant il furent si destourbé
Pour la grant paour du lion.
Qu'il en prirent occasion
D'aulz ochirre à lors propres mains;
Passer ne s'en vaulrent à mains:
Car chilz moriers qui mores franches
Soloit porter douches et blanches
Les aporta depuis tous tans
Noires et sures as goustans.

---

1) **Am Rande:** *hoc dicitur ad litteram de salicibus.*

2) **Am Rande:** *tales arbores habundare dicuntur super ripas maris mortui in loco ubi Sodoma et alie civitates igne et sulphure destructe fuerunt.*

Quoy plus? Il y ha grant plenté
D'arbres qui sont layens planté,
Qui sont de condicion tele 38b
Que lor umbre est nays mortele; [1]
Tel sont li arbres à brief parler
Du vergiers où tu voels aler.

Encore de che en monstrant aucuns examples des mauls qui sont avenu et poeent avenir u vergier d'amour.

Chi conclud Dyane son entencion en comparant sa forest au vergier d'amour.

Comment il respondi à Dyane.

Es folgt ein Gespräch zwischen Diana und dem Dichter, welcher, der Ermuthigungen und Versprechen der Göttinn Venus eingedenk, den Garten der Liebe doch betreten möchte, bis endlich

A tant s'est Dyane partie, 44a
N'onques puis à moy ne parla;
Mais isnelement s'en ala,
Ains se bouta sans faire arrest
U plus espés de la forest.

Coment il se remist au chemin comme devant pour aler au vergier de deduit.

E chi parle l'auteur du vergier de deduit en le recommendant et pour l'occasion de che parle il dou roumant *de la* rose *e le recommende.*

Nach einer Lobrede, welche der Dichter beiden Verfassern des Romans der Rose spendet, beginnt er zu erzählen

. . les merveilles que g'y vi 45b
Qui tout proprement s'acordoient,
Si qu'en riens ne se descordoient
A che que chilz songes propose
Qui est u romant de la rose

Beschreibung des Gartens, und der schönen Dinge, welche er darin gesehen. Unter anderen den Gott der Liebe sammt Gefolge, den Rosengarten und die Rosen *et le lieu où jalousie fit Bel Acoeil emprisonner et la fontaine Narchisus.*

Comant il trouva Deduit qui gieuoit ad eschés à une damoysele.

Comment. . .li diex d'amours vault qu'il gieuast aprés contre la damoisele.

---

[1]) Am Rande: *hoc dicitur de taxo et de abiete* (?) etc.

Es folgt eine sehr ausführliche Beschreibung des Schachbrettes mit zahlreichen Allegorien; endlich siegt das Mädchen. Gespräch zwischen dem Liebesgott und dem Dichter, am Ende dessen ersterer abzieht, und letzterer nachsinnend zurück bleibt.

Comment li diex d'amours le vint reconforter.

Neues Gespräch, in welchem der Liebesgott die Gebote seiner Mutter, der Venus, auseinandersetzt.

Le premier commandement qui gist en foy et en bonne imaginacion — Example de Deucalion — de Pymalion.

Du second commandement general qui gist en .iij. choses: en loyaulté, en secré et en diligence.

Comment aucuns voelent joir de lors amours par forche et par violence. Et met un exemple de Thereus — aultre example du fil Tarquinius.

Verschiedene Weisen Liebe zu erwerben: *par richesses et par dons — par sorcherie et par enchantement (Medea, Circe, Dejanira), — par fraude et par faintise.*

Chi parle. . .de secré. — Example de Jupiter.

Le dieu d'amour...parle des mesdisans — Example du corbel (qui encusa Coronis) — de Phebus et de Asthalaphus.

De diligence — pluseurs examples de Jupiter — et des aultres dieus.

Comment biaus langaiges et douche parole ont en amours grant efficace.

Der Liebesgott scheidet wieder und wieder bleibt der Dichter allein, in Gedanken vertieft, sich nach dem Mädchen sehnend, welches ihn beim Schachspiele besiegte; da erscheint die Göttinn Pallas, um ihn von Venus abwendig zu machen.

Pallas. . .parle de raison. . .[et] conclut que chilz n'est pas proprement hons qui ne se gouverne par raison.

Der Dichter lässt sich aber nicht leicht überreden

Lors dis je adonc: 'Vaille que vaille, 134'
Dame, je n'acors pas sans faille
Que cheste sentence soit voire;
Briefment, je ne porroie croire
Que la vie que Venus maine
Soit si contre nature humaine
Ne contre raison que vous dites,
Ains est vie de grand merites

Et de grant bien, au dire voir,
Je ne say qui vous poet mouvoir:
Prouvés au moins qu'il soit ainsy
Car il ne soufist pas aussy
Dire la chose, au mains à moy,
S'on ne dist la raison por quoy.

Comment Pallas procuve son entencion que la vie amoreuse est deraisonnable.

Sie thut Dies sehr weitläufig, nicht ohne Einwendungen von Seite des Dichters, welche jedoch immer schwächer werden. Wie sich endlich Pallas anschickt ihm auseinanderzusetzen *Comment il se dovra d'amours retraire,* ist er schon ganz willfährig.

'Dame, por Dieu, dites toudis 141a
Car j'ay grant plaisanche en vos dis.
Quoy que du fait aprés aviengne.'

Ichy parle Pallas... des remedes d'amours solonc Ovide.

Sie gibt ihm im Ganzen 35 Regeln an, wovon hier als Probe zwei folgen:

La quinte riengle.

La quinte est que nul ne s'efforche 148a
De vaincre l'amour en sa forche,
Car son tans pert qui s'i aplique.
A brief parler, chilz pert sa paine
Et trop se dechoit, qui se paine
D'oster s'ymaginacion
D'amour par incantacion.
Sans faille chest art, tant en sai ge,
Soloit estre en mult grant asaige
Et mainte merveille en faisoient
Li anchiens qui en usoient,
Ainsi que Ovides le tesmongne, 148b
Qui nient mains en ceste besongne
Ne voelt point de chest art user.
Ovides n'y deigne muser,
Car ch'est male art et dechevable:
Il voelt baillier art raisonnable,
Telle que Apollo li desclaire.
'Je ne vocil pas' dit il 'hors traire
Les ombres de lors sepultures
Pour savoir les choses obscures,

Ne je ne voeil pas ensement
Les ablais [1]) par enchantement
De champ en autre transporter,
Ne je ne revoeil pas oster
A Phebus aussy sa lumiere
N'arrester Tybre la riviere;
Je voeil que li Tybres s'en voit
En la maniere qu'il soloit
Toudis vers la mer droite voye;
Je ne quier ja qu'il s'en desvoye.
Je voeil ainsi qu'il soloit estre
Que la lune et li cors celestre
Faichent tout continuelment
Lors cours tres ordeneement
Et selonc lour acoustumanche;
Ja n'y metrai desordenanche,
Ainsi qu'omes magicien
Faisoient u tans ancien,
Et toutesfois il ne savoient
De l'amour qu'en lors coers avoient
Trouver remede ne confort
Par enchantement ne par sort.'
Briefment, Ovides tien pour ferme
C'on ne poet (et je le conferme)
Vaincre amours par enchantement
Par soufre vif ny autrement.

Example de Medee et de Cyrces.

. . . . . .

La sisime riengle.

L'aultre riengle et l'aultre cautele 149b
Pour soy garir d'amours est tele
(Je[2]) te lo bien que tu le gardes):
Ch'est que tu penses et regardes
S'il y a chose vicieuse
Mal seans ne mal gracieuse
Ne chose qui soit à blamer
En chelle que tu seulz amer,
Et que tu ayes si ches choses
Tous tans en ta memoire encloses
Qu'il t'en souviegne toutes heures,
Quoy que tu faiches ou labeures,
Et que tu mettes au derriere
Le bien de li en tel maniere

---

[1]) Diese durch das Metrum gewährte Form ist nicht ohne Interesse, da sie die Deutung von *blé* it. *biada* aus *ablata* unterstützt.

[2]) Hs. *Et ie te.*

Que jamais il ne te souviengne 150'
De chose que bien li aviengne,
Fors de ses vices seulement;
Et ayes [1]) toudis ensement
Devant les yeulz de ton curaige
S'elle t'a fait aucun damaige,
Comme de tes deniers despendre
Ou d'engagier ta terre ou vendre,
S'elle t'a fait aucun faus tour
Dont tu ayes au coer tristour,
S'elle t'a fait paine et anuys
Soufrir, soit de jours ou de nuys,
Ou s'elle ha nouvel amy fait.
Ou aucun aultre vilain fait,
A ches choses que je te conte,
Qui te ramentoivent sa honte,
Dois tu ta pensée tourner,
Car s'ainsy te voelz atourner
Tu le hairas legierement;
Et supposé meesmememt
Que t'amie soit belle et fresche
Et qu'il n'ait en li nule tesche
Tele que chy devant deïsmes,
Si dois tu faindre en toy meïsmes
Qu'elle soit et laide et vilaine
Sans faille, se ch' estoit Helaine
Ou la meillor c'on sceüst prendre,
Si porroit on pour li reprendre
Et accuser de mesproison
Bien trouver aucune acoison.
Li communs proverbes le proeuve
'Acoison qui son chat bat troeuve'.
Briefment, saichés qu' il n'est personne,
Tant soit honnourable ne bonne
Ne de gracieuse maniere
Qui ne soit à blamer legiere,
Qui mettre y volroit son engien,
Car li malz est voisins au bien.

Doch Pallas will nicht blos zerstören, sie weiss auch etwas Neues aufzurichten.

Pallas li monstre...en quelz choses il se poet mielz employer qu'en la vie d'amours et li fait premierement mencion des trois vies (voluptueuse, active, contemplative).

[1]) Hs. *Et se ayes.*

Es folgen lange Betrachtungen über das Glück, mit grosser Umständlichkeit werden alle Dinge aufgezählt, in welchen dasselbe **nicht** liegt, um endlich zum Schlusse zu gelangen:

Comment felicités finablement est principaulment en bien ouvrer selonc vertu.

Am heilvollsten ist jedoch das beschauliche Leben. Die dazu nöthige Weisheit zu erlangen, soll er nach Paris ziehen.

Ch'est une cité honnourable, 190a
Si excellente et si notable
Et de si grant auctorité
Qu'en toute Europe n'a cité
Si soufissant ne si parfaite.

Zwei Blätter sind mit dem Lobe der Stadt gefüllt. Dann kommt die Reihe an den König und an das Volk Frankreichs.

Sans faille à ce trop bien s'acorde 192a
Aussi le poeple du païs;
Car je cuit que tu ne veïs
Onques poeple si souffissant,
Si bon ne si obeïssant
Ne qui fust par especial
A son droit seignour si loyal;
Et si le voit on ensement
Paisible en soy naturelment,
Doulz et courtois et amiable.
Vechy païs sor tous loable,
Vechy terre tres eüreuse,
Vechy cité tres glorieuse,
Où il a aussi poeple et roy 192b
De si tres raisonnable arroy.
Que voels tu plus que je t'expose?
Ch'est la flour dou monde et la rose
Ch'est li basmes de vertu forte u. s. w.

Dies Alles verdankt Paris — dem Mercurius, denn dieser *ha grand signification sur la cité de Paris.*

Chy parle Pallas de l'université.

Chy l'enduit Pallas à vivre au mains de la vie active, u cas qu'il ne volroit vaquier à contemplative.

Zu diesem Zwecke will sie die Verpflichtungen der verschiedenen Stände aufzählen. Sie fängt mit den Fürsten an. Mitten im

Abschnitte, welcher die Überschrift trägt — *Comment larguesce et justice et proesche font amer les princes principalment* — bricht die Hs. ab und zwar lauten die letzten Verse folgendermassen:

Là dois tu metre coer et ame,
Voire ton cors propre exposer
S'aucuns s'i voloit opposer,
Hardiement et volontiers
U cas qu'il en seroit mestiers . . . .

II.

Es gereicht mir zu einiger Freude über zwei neue bisher unbekannte Fragmente der *Aye d'Avignon* berichten zu können, welche ihres Verhältnisses wegen zum Brüsseler Fragment ein um so grösseres Interesse bieten. Das Gedicht wurde neulich (Paris 1861) als sechster Band der „anciens poëtes" durch Guessard und Meyer herausgegeben; in der Vorrede (S. XXV—XXVI) findet man Nachrichten über das Fragment, welches sich am Deckel der Hs. 14637 der Brüssler Bibliothek befindet und zuerst von Reiffenberg (1841), dann von Jubinal (1846), und zum dritten Male von den Herausgebern des Gedichtes abgedruckt wurde. Letztere machten auch die vollkommen richtige Bemerkung, dass Sprache und Orthographie lebhaft an die venetianischen Handschriften erinnert. In einer lateinischen Papier-Handschrift der Marcusbibliothek (Class. XI, Cod. CXXIX) finden sich nun zwei Vorstichblätter von Pergament, welche Bruchstücke eines altfranzösischen Gedichtes enthalten, und zwar, wie schon die erste Lectüre zeigte, der Aye d'Avignon. Die Sprache ergab sich als vollkommen mit der des Brüssler Fragmentes übereinstimmend: dazu kam der äussere Umstand, dass in beiden Fragmenten achtundzwanzig Zeilen auf die Seite kommen. Es liess sich daher schon mit ziemlicher Bestimmtheit die Zusammengehörigkeit der Fragmente annehmen; die Vermuthung wurde jedoch zur Gewissheit, als ich durch die Freundlichkeit des Vorstandes der Brüssler Bibliothek das Facsimile einiger Verse und der Anfangsbuchstaben der übrigen erhielt, und dasselbe mit dem Facsimile der Venetianer Fragmente vergleichen konnte, welches mein verehrter Freund G. Valentinelli anfertigen zu lassen die Güte hatte. Wenn auch nun die zwei Fragmente ziemlich genau mit den betreffenden

Versen in der Pariser Hs. übereinstimmen, so halte ich es nicht für überflüssig, dieselben hier zum Abdrucke zu bringen[1].

A.

(Vgl. Aye d'Avignon, v. 1452—1513.)

De dolor s'est pasmee desor lo lit a tant; 1ᵃ
Quant li rois l'apercoit, grant merveille l'inprant;
En lor romanz parole, si lor dit hautemant:
'Baron, don estes vos, ne mel celez noiant.'
Berrangiers le respont: 'De France la vaillant
A la cort Çarlemaine avon fet tel mahant
N'en iert mes acordançe a tot nostre vivant.'
Dit Guenors: 'Beaus amis, vos dites san d'e[n]fant,
Qu'il nen a en ces siegle home tant soit vaillant.'
'Sire, servirons vos se vos vient a talant,
Encontre tote jant vos serons desfendant
Autrui terre confundre e metre a fou ardant!'
E dit li rois Guenors: 'Grant merci vos an vant
Qui ça estes torné, grant merci vos an rant
E ne por cant me dites un poi de voz sanblant:
Cui est si belle dame à la chiere riant?
Se bon li est ne bel, à fin or la me uant;
A moiller la prendrai s'ele le me consant'.
E respont Berrengiers: 'Nos n'en farons noiant.
N'est pas costume en France antre la nostre jant
Que nul venda sa feme por nulle rien vivant.'

'Par Mahomet mon deu' ce dit li rois Guenort
'Tot tanz fu il costume a icest nostre port
Que se nuls beaus chevaus ne feme i arivort,
Veraiemant l'auroit li rois se lui plesort;
Mes por ce le vos di, c'à fin or la vendort.'
E respont Berangiers: 'De ce n'i a il acort.'
'Amis' ce dit li rois 'don me faras tu tort?
Par Mahomet mon deu, or me tien tu à sort? 1ᵇ
Je ne laroie mie por le tresor roi Lort
Que je ne prange ce que mes ancestres ort.'
Berrengiers tint la spee, don li ponz flanbiort,
Parmi le cef amont an vout ferir Guenort,
Un Paien en ferri qui delez lui estort,
Amon sor les espalles que la teste anvalort (?)
E Amaugins li bruns alla ferir Margort,

[1] Leider nicht nach eigener Abschrift, sondern blos nach dem nachgemalten Facsimile.

Dous de tot le plus riches lor i ont gité mort.
Guenors le roi s'an fuit, grant pior o de mort
E li Francois ansenble se ferirent au port
De la cite sallirent e Turc e Barigort
E plus de .c. gallies les anchauce Guenort
De tote par la mer les acognent (?) as bort
Com li chien lo sangler quant est venuz à mort;
O il voillent o non, les ramenent au port.

Qui lors veït commant cele jant s'en aie,
Il les tirent au port par molt grant aatie,
O il voillent o non, arivent lor galie.
Qui donc oïst comment la duchese s'escrie
E dit à aute voiz: 'Aidiez sainte Marie!
Haï fel Berrangiers, li cors Deu te maldie!
Tu m'az gité à tort de doce compagnie
E fors de dolçe France o fu soëf norie.'
E Guenorz li respont qui molt bien l'ot oie:
'Ne vos esmaiés mie [1]), belle suer douce amie;
Se vos me volez croire, Mahomet voz aïe
Prendrai vos à moillier, car de feme n'ai mie.'

B.

(Vgl. V. 1741—1798.)

Premerans ont mandé Baidos e Aragon 2ª
Des bors e des casteaus e ceus de Carion;
Tant manderent ensenble que .xiiij. roi son
E vindrent à Morinde où trevent le dromon,
Les voilles entaillees par panz e par giron
E bien anfigurees a teste de lion;
De davant auz el celf ot .xiiij. dragon [2]),
Ce fu senefiance que il tant de roi son.
En la terre Guenor prenent lor garison
E li bers se desfant à coite d'esperon.
Aien a herbergee en une tel meison,
Ne savez quex elle est, se nos nel vos dison.
Une tor merveillose, que Aufelerne ot non;
Desor aval au port arivent maint dromon,
En la roche conversent li si[n]ge e li hairon,
En l'autre desertine li hors e li leon.
Se trestuit cil del monde estoient [3]) environ,

[1]) Hs. *ne uos esmaies uos mie.*
[2]) *.xiiij. chief de dragon.*
[3]) *icil . . . seient.*

Ne laroient de jus ne fable ne chançon,
E que en la douce eve ne prenent li pesson
E ne chacent les cherf en la forest d'Ardon.
Iluec fu la duchesse trois anz (?) si en prison
N'i a vespres ne messes (?), matines ne sermon,
Ne ne set rien del siegle, ne quant les festes son.
Il y ot .iij. roïnes que bien la serviront;
Doucemant, par amor e par aflicion,
Si honourent la loi Tervagant e Mahon.
Elle est e proz e saize de diz e de sermon,
Que nus hom [ne] la voit c'an die si bien non;
Ma si bone foi porte Garner le fil Doon 2b
Que onques vers nul home nen ot conversion.
Or le lairomes ci del fil Marsilion,
De Guenor l'Arabi e del fil Gainelon,
E conterons de France, del rice roi Çarlon
E del bon chevalier, Garner le fil Doon,
Cum il se mist engrant por Aie d'Avignon.

Ce fu à une feste del baron Sain Richer,
Que li cherf sont tan graisse que l'on les [doit] chaicer.
Garner le fil Doon repaire de rivier;
En sa compagna estoient plus de .c. chevaler.
Li bers se destorna en l'onbre d'un senter,
Par desor l'erbe vert, per son cors refreder;
Une çançon fait dire de Robert le vaicer
E de la bone foi Angelort sa moillier,
Com garirent de mort lor signor Oliver.
Quant li dus la oï, si li mambra d'Aier;
Tot li sans li fremi, si prit à refrider
Que plus d'une grant liue alast bien un poier
Qu' il ne d[e]ït un mot por la teste trancier.
Atant ec vos errant un pellegrin paumier,
E ot la barbe grant, bien la po[o]it trencier,
E escrepe à son col e baston de pomer,
Li dux l'a apellé delez un oliver:
'Pellegrins, don vien tu?' ce li a dit Garnier.
'Sire, de vers Espagne, de Sain Jaque prier,
E fui vandus el regne de la jant averser,
El riame à un roi qui molt fait à prisier.'
